Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.



Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 49.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 20. Januar
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Petitzeile 50 Pf., sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1878

Die liberalen Parteien.

Die „Magdeburger Ztg." weist mit Recht auf die Wichtigkeit der Frage hin, wie sich die Fortschrittspartei zu den varziner Verhandlungen und deren Ergebnissen stellen wird. Je nachdem die Partei zu einer staatsmännischen Haltung, wie sie in dem Hänel'schen Artikel in der „Kieler Ztg." zu unserer Befriedigung hervortrat, sich erheben, oder (wie das nationalliberale Blatt meint) bei ihrer jetzigen nörgelnden Politik, die immer hinter dem Busch auf der Lauer liegt, um die befreundete Partei zu überfallen, beharren wird, wird der Gang unserer inneren Politik mehr nach der linken oder mehr nach der rechten Seite hin sich wenden und je nachdem wird, was prinzipiell wichtiger ist, der Versuch einer parlamentarischen Regierung, in die dann bei Gelegenheit und nach Maßgabe der Stimmung des Landes auch die Fortschrittspartei mit voller Verantwortung und erhöhtem Pflichtgefühl einzutreten sich immer bereit halten müßte, von Haus aus mehr oder weniger Aussicht auf Gelingen haben. Die Erklärung des Abgeordneten Hänel hat deßhalb viel Beachtung gefunden und zu Untersuchungen über die Stellung der beiden Parteien Anlaß gegeben. Zunächst bemerkt die „Kieler Ztg.", welche den Leitartikel des Professor Hänel gebracht hatte, zu seiner Erklärung Folgendes:

Die Bedeutung dieser Erklärung liegt nach unserer Ansicht darin, daß sie aus einem anonymen Zeitungsartikel ein Programm macht, welches von einem der Führer der deutschen Fortschrittspartei festgestellt ist und die Billigung der parlamentarischen Partei gefunden haben wird. Wir sind überzeugt, im Sinne aller Parteigenossen in Schleswig-Holstein zu sprechen, wenn wir den Wunsch ausdrücken, daß dies Programm das Verhalten und die Taktik nicht nur der parlamentarischen Fraktion, sondern aller vernünftigen Parteigenossen bestimmen möge. Je mehr das geschieht, desto erfolgreicher wird die Partei die Verantwortung für die subjektiven Meinungen und Urtheile Einzelner ablehnen können, und man wird sich mehr und mehr daran gewöhnen, die Partei nur für Das verantwortlich zu machen, was ihre Vertretung im Parlament beschließt.

„Die subjektiven Meinungen und Urtheile Einzelner" beziehen sich offenbar nicht auf den Artikel des Abgeordneten Hänel, von dem die „K Z." meint, daß dieser „die Billigung der parlamentarischen Partei gefunden haben wird". Vielleicht ist das Blatt derselben Ansicht, wie das fortschrittliche „Frankf. Jour.", welches schreibt:

Die „Voss. Ztg." gewinnt aus dieser Erklärung (Hänels) den Eindruck, daß die Fortschrittspartei dem varziner Werke nicht prinzipiell feindlich gegenüberstehen wer[...]. [...] scheint allerdings so, wenn auch, offen gestanden, in der Mo[...]ng dieses Verhaltens für den den Vorgängen ferner Stehenden [...] Manches unklar, genug bleibt, um ein „credo, quia absurdum" zu rechtfertigen. Es wird darauf ankommen, was man unter „Gelingen" oder „Mißlingen" der fraglichen Verhandlungen versteht. Nach unserem Verständniß des fortschrittlichen Gedankens doch wohl nicht allein die Frage, ob überhaupt eine Vereinbarung zwischen Bismarck und den Nationalliberalen zu Stande kommt, sondern vielmehr die, auf welchen Grundlagen paktirt wird. Gewinnen die Nationalliberalen dem Reichskanzler ein prinzipielles Zugeständniß ab, so nennen wir Das ein „Gelingen"; tritt der umgekehrte Fall ein, so dünkt uns der Pakt — obgleich er zu Stande kommt — „mißlungen". Unsere Wette hielt bisher auf den Fürsten Bismarck gegen die Nationalliberalen: Herr Richter schien eine Zeit lang gleicher Ansicht, Herr Hänel scheint entgegengesetzter Ueberzeugung zu sein. Wir bescheiden uns, minder gut unterrichtet zu sein; weitere Aufklärung über die Punkte, wo uns der logische Zusammenhang eine Lücke zu haben däucht, wird uns dankbar finden.

Wir wollen nicht untersuchen, ob solch' ein Meinungsunterschied in der Fortschrittspartei stattgefunden hat, sondern bescheiden uns mit der Versicherung des Abgeordneten Hänel, es sei Irrthum oder Unwahrheit, daß die deutsche Fortschrittspartei gegenüber den varziner Verhandlungen und ihrer Fortsetzung eine feindliche oder mißgünstige Stellung einnehme". Diese Versicherung wird von allen fortschr. Organen wiederholt und die „Voss. Z. erklärt, daß die Billigung der programmatischen Ausführungen des Abgeordneten Hänel eine so allgemeine sei, daß innerhalb der Fraktion seit Hänels Rückkehr aus Kiel noch gar nicht einmal über den Gegenstand verhandelt worden ist. Das fortschrittliche Blatt fügt hinzu:

So selbstverständlich erscheint es Allen, daß, falls es der nationalliberalen Partei gelingt, die Verhandlungen mit dem Fürsten Bismarck zu einem Abschlusse zu bringen, ohne „wesentliche Punkte des liberalen Programms zu opfern" oder „sich auch nur zur Deckung herzugeben, sei es für rückläufige Strömungen, sei es auch nur für die Fortdauer der unklaren und unorganischen Zustände in Preußen und im Reiche", — die Fortschrittspartei der neuen Regierung und der Regierungspartei eine „feste durch fremde Rücksichten nicht beirrte Unterstützung in den Berührungspunkten" gewähren wird, wohlgemerkt in den „Berührungspunkten", die wie Herr Hänel ja ausgeführt hat, um so breiter und kräftiger sein zu müssen, je klarer das vereinbarte Regierungsprogramm die bisher von den liberalen Parteien gemeinschaftlich bekannten politischen Zielpunkte zur Geltung bringt und je gesicherter die persönlichen Garantien der Durchführung sind. Grade in Betreff der „persönlichen Garantien" sind aber die nationalliberalen Blätter selbst noch sehr zweifelhaft, „wie weit der Kaiser geneigt sein werde, auf die Ministerwünsche seines Kanzlers einzugehen." Aeußerte doch noch gestern die „K. Z.", die in gewisse intime Vorgänge am Hofe am meisten eingeweiht zu sein scheint, daß „die Geneigtheit bis jetzt nicht sehr groß zu sein scheint, wenigstens was von Bennigsen anbetrifft." Freilich wird hinzugefügt, daß „Hr. von Forckenbeck eher als persona grata anzusehen ist. Es braucht hier nicht erörtert zu werden, bei welchem von den beiden Männern die stärkeren Garantien zu finden sein würden.

Sollte nun eine Verständigung erzielt werden, so wird, wenn die Bedingungen derselben erst bekannt sind, über die Frage, ob die Fortschrittspartei verpflichtet sei, ein liberales Ministerium Bismarck zu unterstützen oder zu bekämpfen, nicht nur die Kammerfraktion zu entscheiden haben, sondern mehr noch die — Wähler. Und eine solche Lage fordert zur Vorsicht auf.

Daß es in der Fortschrittspartei nicht an Männern fehlt, die eine Verständigung zwischen dem Fürsten Bismarck und der nationalliberalen Partei als einen glücklichen Ausweg aus den gegenwärtigen Regierungswirren begrüßen würden, ist eine Thatsache, die keines Beweises bedarf. Einen trefflichen Ausdruck dieser Gesinnung finden wir in der „Kiel. Z.", welche von einem Parteigenossen folgende Zuschrift erhält:

. . . Die nationalliberale Partei steht vor einer Wandlung der Dinge, die über die Zukunft unserer konstitutionellen Entwickelung entscheiden wird. Schon seit längerer Zeit konnte man aus verschiedenen Anzeichen schließen, daß sie dahin strebe, mit Entschiedenheit ihre Ansprüche auf eine direkte Betheiligung an der Regierung geltend zu machen. Seit den Tagen der varziner Unterhandlungen ist die Krisis akut geworden; die Presse der Partei befindet sich in lebhafter und aufgeregter Diskussion; wahrscheinlich werden schon in kurzer Zeit die Verhandlungen zu einem positiven Resultat führen. Von Seiten der Fortschrittspartei wird die Bewegung nicht ohne diejenige Sympathie beobachtet, die man Männern schenkt, mit deren Zielen man einverstanden ist, wenn man diese auch mitunter auch auf anderen Wegen zu erreichen sucht. Indessen da unsere Partei bei der Neugestaltung nicht direkt betheiligt ist, so kann sie diese sine ira et studio mit objektiver Ruhe beobachten. Ein paar unbefangene Bemerkungen zur augenblicklichen Sachlage mögen demnach am Platze sein. Zunächst unterliegt es keinem Zweifel, daß die nationalliberale Partei regierungsfähig ist. Im politischen Leben Deutschlands nimmt sie eine bedeutende Stellung ein. Seit einem Jahrzehnt werden alle Reformen durch sie beeinflußt, einen großen Theil der Gesetzgebung hat sie wesentlich mit bestimmt; der Ausbau aller staatlichen Institutionen ist nur durch ihre Unterstützung möglich geworden und von ihr in allen Hauptpunkten bestimmt endlich gehört sie, mag sie auch in manchen Fragen die alte Fahne verlassen haben, doch zu der großen liberalen Partei, die seit Beginn des Jahrhunderts unter schweren Kämpfen und Leiden die Reichsidee lebendig erhalten hat, so daß, als nun die Umwälzung kam, das Neue nicht mehr fremd erschien, sondern in den Herzen der Deutschen schon längst eine Stätte gefunden hatte. Das deutsche Parlament gebietet über eine Summe von Talent und Beredsamkeit, von Arbeitskraft und Ausdauer, wie sie von keinem Parlamente in der Welt übertroffen wird; man kann nicht läugnen, daß der nationalliberalen Partei davon ein gutgemessenes Theil zufällt. Dazu verfügt sie über eine stattliche Presse, die, wenn sie auch unabhängig ist, doch dieselben Ziele verficht. Bis jetzt war es vielfach schwer verständlich, daß sie von diesen Mitteln einen so sparsamen Gebrauch machte, und es läßt sich nicht läugnen, daß die allzu große Vorsicht und Enthaltsamkeit sie zu Opfern veranlaßte, die zu bringen sie nicht nöthig gehabt hätte Grade dieser Punkt war es ja auch, der die Fortschrittspartei leider zu oft nöthigte, ihr mit aller Entschiedenheit entgegen zu treten. . . . Indessen auch bei solcher allseitigen Unterstützung ist es doch die Frage, ob es einem nationalliberalen Ministerium gelingen kann, sich den Hindernissen gegenüber, die man ihm von anderer Seite ohne Zweifel in den Weg legen wird, zu behaupten. In Berlin weht in maßgebenden Kreisen vielfach noch ein stark partikularistischer Wind. Bismarck ist vielleicht der Deutscheste aller Preußen. Ihm ist es, wie er des Oefteren ausgesprochen hat vor Allem um Stärkung des Reiches zu thun. Weil er in diesem Streben bei seinen Mitarbeitern nicht mehr die nöthige Unterstützung findet, so fühlt er sich veranlaßt mit seinen früheren Gegnern in Unterhandlung zu treten. Und die Linke ist in der Lage, ihm gerade in dieser Politik Beistand zu leisten. Auch im Abgeordnetenhause besteht sie aus den verschiedensten Elementen, einen guten Theil ihrer besten Kräfte hat sie aus den neuen Provinzen gezogen. Preußischer Partikularismus kann bei ihr nicht hochkommen. Die Schleswig-Holsteiner, Hannoveraner u. s. w. schätzen ihr neues Vaterland der Thatkraft und Energie wegen, die es in der Geschichte gezeigt und durch die es Deutschland gerettet hat; in dem Herrscher verehren sie den Inbegriff der schönsten Tugenden, der Gerechtigkeitsliebe, der Tapferkeit, des Wohlwollens, aber sie nennen ihn doch eben so gern Kaiser von Deutschland als König von Preußen. Den Gedanken an die Selbstständigkeit ihres engeren Vaterlandes haben sie aufgeben müssen, und der beste Ersatz, der ihnen dafür geboten werden kann, ist die Freude am Wachsen und Gedeihen des Reiches. Aber wenn sie in diesem Gefühl dem Kanzler entgegenkommen, wenn er sie deßhalb zur Hilfe ruft, weil er sich selbst nicht mehr stark genug fühlt, werden sie dann im Stande sein, diese Arbeit zu leisten? Wird es speziell der Partei, die jetzt das Ruder ergreifen soll, gelingen, mit der Einsetzung ihrer besten Kräfte dauernd ihre Stellung zu behaupten, oder wird sie sich bald abgenutzt haben und dann abtreten müssen, um einer verstärkten Reaktion Platz zu machen? Das ist die gewichtige Frage, von deren Beantwortung so viel abhängt. Sie mit einer Wahrscheinlichkeit zu entscheiden, kann auch nur Denen gelingen, die am Orte der Entscheidung selbst den Dingen nahe stehen und mit genauer Kenntniß aller Personen und Umstände ausgestattet sind. Der fernere Beobachter, der sich auf Berichte verlassen muß, darf sich bescheiden. Indessen verschweigen will er doch nicht, daß die außerordentliche Vorsicht, mit der Bennigsen jeden Schrit vorwärts von der Zustimmung seiner ganzen Partei abhängig macht, nicht umhin kann, Vertrauen einzuflößen. Und so mag man die Sympathie, mit der man die Nachricht von den varziner Verhandlungen aufnahm, auch ferner bewahren und der benachbarten Partei auf ihrem neuen Wege alles Glück wünschen. Darf man doch hoffen, daß, was sie erreicht, der guten Sache, die wir alle gemeinsam verfechten, Nutzen bringt.

Die fortschrittliche „Kiel. Z.", welche die „Harmlosen Randglossen" an der Spitze ihres Blattes wiedergiebt, ist mit denselben nicht in jeder Einzelheit einverstanden, doch erklärt sie, daß diese Zuschrift die Stimmung ihrer Freunde in Schleswig-Holstein getreu wiedergebe. Und die „Nat.-Z." knüpft daran folgende Bemerkungen:

„Diese Auslassung drückt unseres Erachtens die Gesinnung des liberalen Bürgerthums im Ganzen und Großen mit ungewöhnlicher Treue und Schärfe aus. Ob dieses Bürgerthum fortschrittlich, ob es nationalliberal oder in einer Reihe von Fällen freikonservativ wählt, ist sehr oft nur eine lokale Frage oder eine Frage der Persönlichkeit. Und so erscheint eine in den Grundzügen ihrer Gesinnung in ungewöhnlicher Weise geschlossene Ansicht und Partei, wie sie die deutschen Mittelklassen darstellen, in ihrer parlamentarischen Vertretung zerstückt und zerklüftet. Eine große Wendung in unserer inneren Politik wird, wie wir kaum zweifeln, das Gefühl dieser unzutreffenden Gestaltung in weiten Kreisen lebendig machen."

Die englische Thronrede wird von der Presse fast durchweg friedlich aufgefaßt. Wenn auch die „Nat.-Ztg." findet, daß dieselbe trotz ihrer „fast studirten" Mäßigung in ihren materiell bezeichnenden Wendungen den türkischen Unterhändlern in Kasanlyk eine mittelbare Unterstützung gewähre, indem sie ausspreche, daß wenn der Frieden an den Forderungen Rußlands scheitern sollte, England bereit sein werde, thätig einzugreifen und dem Weitergreifen Rußlands sich entgegenzustellen, so macht dagegen die „N. A. Ztg." mit Recht geltend, daß solche Spekulationen wohl auf die Thronrede gebaut werden könnten aber nicht müßten. Nach wie vor, meint die „N. Ztg.", handelt es sich um die englischen „Interessen", um deren mögliche künftige „Verletzung"; nach wie vor ist das „wenn" das bezeichnendste Wort in allen Redewendungen. Man kommt darüber nicht hinaus, besonders auch in Rücksicht auf die Frage, was England nun aus seiner Mediation etwa gelernt habe über die Absichten Rußlands und die Bedingungen, unter welchen ein Friede mit der Pforte etwa zu Stande kommen, resp. dadurch die Bewilligung von Geldern zu englischen Rüstungen nöthig werden würde. Es bleibt Alles in der Schwebe, wenn man auf die positiven Angaben der Minister sich stützen wollte, und man wird nochmals darauf hingewiesen, sich an die Thatsache der Berufung des Parlaments und an die Drohung einer Geldforderung zu halten. Wenn hierin eine Art indirekter Mitbetheiligung an den Verhandlungen in Kasanlyk liegt, wenn es eine gewisse Entschädigung dafür einschließt, daß Rußland die direkte Betheiligung nicht gestatten wollte, so mag die Einhelligkeit leicht erklären, welche in so weit unter den Ministern, Lord von Salisbury eingeschlossen, zu bestehen scheint. Von praktischem Gewicht scheinen bisher noch am meisten die Vorlagen darüber werden zu sollen, was die Regierung im Einzelnen von dem Lande zu Rüstungen an Geld, und zu welchen Rüstungen sie es verlangt. Darüber werden die Gerüchte nicht lange auf sich warten lassen. Wollte oder konnte der Premier nichts über die russischen Friedensbedingungen sagen? Aus den Aeußerungen des Ministers des Innern darf man entnehmen, daß das Nichtkönnen zu Grunde lag, da Rußland augenscheinlich eiferfüchtig das Geheimniß hütet.

Die friedliche Richtung der Thronrede wird namentlich in einer ausführlichen beachtenswerthen Auslassung der „Post" des Näheren erörtert, der wir Folgendes entnehmen:

Die Thronrede spricht von den Bedingungen der englischen Neutralität und erklärt, so lange diese Bedingungen — es sind diejenigen Bedingungen gemeint, welche in der bekannten Note an den Grafen Schuwaloff vom Mai v. J. ausgesprochen worden — nicht verletzt würden, werde Englands Haltung so friedlich bleiben wie bisher. Nun, man kann sicher sein, daß Niemand daran denkt, diese Bedingungen zu verletzen; folglich ist der Friede gesichert. Gleichwohl legt die Thronrede Berufung ein an die Freigebigkeit des Parlaments zur Bewilligung außerordentlicher Mittel. Diese Mittel sollen dienen, die Bereitschaft der englischen Kriegsmacht für den Fall eines unerwarteten Ereignisses sicher zu stellen, durch welches bei Verlängerung der Feindseligkeiten Maßregeln der Vorsicht erforderlich werden könnten. Offenbar ist die Bedrohung Konstantinopels gemeint, dessen Heerstraße den russischen Streitkräften offen liegt. Führen also die jetzt anzuknüpfenden Waffenstillstandsverhandlungen nicht zum Ziel, so wird England auf die Sicherung Konstantinopels Bedacht nehmen müssen. Denn daß Konstantinopel von Rußland nicht in Besitz genommen werde, war eine der Bedingungen der englischen Neutralität, welche außer der Unberührbarkeit Konstantinopels noch diejenige des Suezkanals und des persischen Meerbusens enthielten.

Wir mögen die Verhältnisse prüfen wie wir wollen, wir können dieser Thronrede keine Besorgniß entnehmen. Sie ist geeignet, einen gewissen Druck auf Rußland zu üben, nicht zu hart zu sein weder in den Bedingungen des Waffenstillstandes noch der Friedenspräliminarien. Sie ist geeignet, dem Ehrgeiz russischer Heerführer und Soldaten, dem es schwer werden mag, vor Konstantinopel Halt zu machen, einen Dämpfer aufzusetzen. Aber kriegerisch ist diese Rede nicht. Darum nicht, weil die Schranke, die sie aufrichtet, keine neue, sondern von Rußland, wenn nicht formell, doch thatsächlich angenommen ist. In dem bekannten Brief an den Grafen Schuwaloff vom Mai v. J., mit welchem Fürst Gortschakoff den Brief Derbys an Schuwaloff erwiederte, drückte sich der Fürst dahin aus: die Erwerbung Konstantinopels sei von den Absichten seines Kaisers ausgeschlossen, ohne daß das russische Kabinet im Stande sei, mit dieser Erklärung dem Verlauf oder dem Ausgang des Krieges zu präjudiziren. Allgemein hat man diese Worte als den Vorbehalt einer zeitweiligen Besitznahme Konstantinopels verstanden. Dagegen ist England von seiner zuvor gegebenen Erklärung niemals abgegangen, daß es dem Uebergang Konstantinopels in andere Hände nicht mit Gleichgültigkeit beiwohnen könne. Wenn diese noch sehr unbestimmt gehaltene Erklärung jetzt enger interpretirt würde, in dem Sinn nämlich, daß Konstantinopel für die russischen Heere in dem jetzigen Kriege ein noli me tangere bleiben müsse, so könnte in solcher Interpretation ein gefährliches Moment der Situation erblickt werden. Wir erblicken es nicht, wir zweifeln überhaupt, daß diese Interpretation ausdrücklich aufgestellt werden wird, ebenso wie wir daran zweifeln, daß die russische Regierung beabsichtigt, ihr Heer nach Konstantinopel gehen zu lassen, so groß die Sehnsucht nach diesem Marsch im Heere sein mag.

Wir hoffen auf einen günstigen Verlauf der Waffenstillstands-Verhandlungen und weiter der Friedenspräliminarien. Wir fürchten nicht, daß die Pforte so thöricht sein wird, sich durch die englische Thronrede zur Hartnäckigkeit bei dem Waffenstillstand und dann bei den Präliminar-Verhandlungen des Friedens verleiten zu lassen. Die slavischen Provinzen sind für die Türkei verloren, darein muß sie sich finden, wie England sich längst im Stillen darein gefunden hat. Die Schwierigkeit liegt für England in der allgemeinen freien Durchfahrt durch das Marmorameer. Aber England wird sich auch in diese Unannehmlichkeit finden. Der in Brüssel erscheinende „Nord" hat kürzlich schlagend genug ausgeführt, daß die allgemeine freie Durchfahrt gar kein russisches Interesse, aber, setzen wir hinzu, destomehr ein europäisches Interesse ist. Rußlands Interesse wäre vielmehr die Schließung der Dardanellen für alle nichtrussischen Kriegsschiffe und die Passirbarkeit derselben für russische Kriegsschiffe allein. Das ist nun garnicht zu erreichen. Der jetzige Zustand aber, welcher den Bosporus und die Dardanellen allen fremden Kriegsschiffen schließt, außer wenn die Pforte im Kriegszustande befreundete Flotten herbeiruft, ist für Rußland ebenfalls unannehmbar. Denn jede Koalition, die sich gegen Rußland bilden könnte, wird die Pforte zum Theilnehmer ha-

ben. Rußland hat also durch den jetzigen Zustand keinen Schutz, wohl aber den Nachtheil, seinerseits die Dardanellen nicht passiren zu können. Daher muß es die freie Durchfahrt fordern. Was diese freie Durchfahrt für Europa bedeutet, haben wir kürzlich ausgeführt. England wird der freien Durchfahrt sich nicht widersetzen, wenn ihre durch Rußland erhobene Forderung von Europa gebilligt wird. Es ist von untergeordneter Bedeutung, ob die Schlösser, deren Kanonen die Meerengen beherrschen, geschleift werden oder ob man sie nur entwaffnet. Der Friede scheint uns also nicht gefährdet, weil dafür gesorgt ist, daß Rußlands Forderungen weder die Interessen Europas, noch die von England selbst aufgestellten Bedingungen für dessen Neutralität verletzen; weil England nicht daran denken darf, eine eigensüchtige antieuropäische Politik ohne Bundesgenossen, die es nicht findet, zu verfolgen.

Deutschland.

§ **Berlin**, 18. Januar. Offiziös wird heute gemeldet, daß innerhalb der preußischen Staatsverwaltung bereits Erwägungen über die Frage angestellt werden, welche Steuern bei eventueller Vermehrung der Reichseinnahmen durch erhöhte Besteuerung des Tabaks und dem entsprechende Herabminderung der Matrikularbeiträge sich dazu eignen würden, um den Provinzen, Kreisen und Gemeinden überwiesen zu werden. Mit dieser Ankündigung ist zugleich indirekt eingestanden, daß der gegenwärtige Augenblick zu einer Neuregelung des Kommunalsteuerwesens nicht als geeignet gelten kann, und es wird nur um so unverständlicher, warum der Gesetzentwurf über die Gemeindeabgaben dem Landtage in dieser Session vorgelegt wurde. da er nichts anderes schaffen kann, als werthvolles Material. — Für die Verhandlungen, welche auf den Wunsch der japanesischen Regierung eröffnet werden sollen, um eine Revision der bestehenden Handelsverträge zu bewirken, wird seitens Japans ein eigener Gesandter, der Vizeminister für auswärtige Angelegenheiten Sanesima Noonoobu nach Europa entsendet. Japan wird, wenn es die Kontrole über den Zolltarif zurückerhält, die Ausfuhrzölle abschaffen und dem Welthandel einen Hafen aufschließen. — Aus englischer Quelle geht mir die Nachricht zu, daß sich der Herzog von Connaugt (Prinz Arthur von England) in Kurzem mit der Prinzessin Luise, Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, verloben wird.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die in der Bundesraths-Sitzung vom 15. Januar gemachte Mittheilung über den Handelsvertrag mit Italien ging dahin, daß die königlich italienische Regierung kurz vor Ablauf des vorigen Jahres den Antrag gestellt habe, daß der deutsch-italienische Handelsvertrag vom 31. Dezember 1865 nebst der Schifffahrtskonvention vom 14. Oktober 1867, welche Verträge auf den 1. Juli 1876 gekündigt, inzwischen aber bis zum 30. April 1877 verlängert worden, bis zum 1. April 1878 in Wirksamkeit bleiben. Ein Grund, diesem Antrage nicht zu entsprechen, habe, zumal der Handels- und Zollvertrag mit Oesterreich-Ungarn bis zum 30 Juni 1878 verlängert worden, nicht vorgelegen. Deshalb und da die Kürze der Zeit die schleunigste Erledigung erheische, sei dem Vorschlage der königlich italienischen Regierung diesseits zugestimmt und von dieser Sachlage den hohen Bundesregierungen im Korrespondenzwege Kenntniß gegeben worden.

— Die Zentrumsfraktion feierte, wie die „Germ." meldet, am 17. d. wie alljährlich das Geburtsfest — diesmal das sechsundsechzigste — ihres Führers Windthorst durch ein solennes Diner. Auch die polnische Fraktion war dabei zahlreich vertreten.

— Die Handelskammer von Düsseldorf hat eine Eingabe an den Handelsminister gerichtet, welche die Freigebung des Spiritus, der für gewerbliche Zwecke verwandt wird, anstrebt. Derselbe Gegenstand wird nächstens im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kommen, indem bekanntlich ein dasselbe Ziel verfolgender Antrag von dem Abgeordneten Henze schon Anfangs Dezember v. J. eingebracht worden ist. Die düsseldorfer Eingabe hebt insbesondere die Verschiedenartigkeit hervor, mit welcher die Fabriken bezüglich der Steuerbonifikation für den von ihnen verarbeiteten Spiritus behandelt werden, und beantragt eine gleichartige Anwendung des Gesetzes für Alle. Anilinfarben-, Bleiweiß- und Eau de Cologne-Fabriken erfreuen sich der Steuerfreiheit, während dieselbe den Schönfärbereien, Lack- und Zündhütchen-Fabriken ꝛc. versagt ist. Die Essig-Fabriken beklagen sich ebenfalls über die Ungleichheit, daß Baiern, Württemberg und Baden schon seit vielen Jahren die Steuerfreiheit für den Branntwein genießen, welcher in diesen Staaten von Preußen bezogen wird. Die preußischen Essig-Fabriken sind durch diese Bevorzugung der süddeutschen Konkurrenten erheblich im Nachtheil.

— Gegenwärtig werden die Nachweisungen der ein stehendes Gewerbe selbstständig betreibenden Personen aufgestellt, wobei die genaue Bezeichnung und der Umfang des Gewerbes anzugeben sind. Auf Grund dieser Angaben soll eine „gerechte" Einschätzung der Gewerbtreibenden zur Gewerbesteuer oder die Beurtheilung, ob das Gewerbe im steuerpflichtigen oder im gewerbesteuerfreien Umfange betrieben wird, möglich gemacht werden. Es wird daher namentlich anzugeben sein, beispielsweise bei Kaufleuten und Händlern: der muthmaßliche ungefähre, jährliche Umsatz der Waaren, sowie, ob das Geschäft ohne oder mit wie viel Gehilfen, Kommis und Lehrlingen betrieben wird; bei Fabrikanten: wie viel ungefähr jährlich fabrizirt und abgesetzt wird; bei Agenturen: ob sie Versicherungs- oder andere Agenturen sind, sowie die muthmaßlichen jährlichen Erträge der Geschäfte; bei Bäckern und Fleischern: neben dem ungefähren muthmaßlichen Waaren-Umsatz, mit wie viel Gehilfen und Lehrlingen sie arbeiten; bei Gast-, Speise- und Schankwirthschaften: den ungefähren muthmaßlichen Ertrag des Geschäfts, die Zahl der Gehilfen, die Seelenzahl und Lage des Orts und Lage des Geschäftslokals. Auch für Handwerker im Allgemeinen, für Weber und Wirker und für Müller insbesondere sind eingehende Vorschriften gegeben.

— Prof. Theodor Mommsen hat neulich eine eigenthümliche Auszeichnung erhalten. Die kleine italienische Stadt Concordia, zwischen Venedig und Udini gelegen, hat ihn zum Ehrenbürger ernannt und ihm den Bürgerbrief auf einem goldenen Täfelchen übersandt, das an der Uhrkette zu tragen ist. Die Einwohner von Concordia sind nämlich dem berühmten deutschen Gelehrten dankbar, weil er in Corpus inscriptionum latinarum die Bedeutung ihrer Alterthümer hervorgehoben hat. Letztere bestehen hauptsächlich in einer Begräbnißstätte aus dem fünften Jahrhundert n. Ch., die sich ganz so erhalten hat, wie die jene Gegend verheerenden Hunnen sie zurückgelassen. Mommsen wird, wie es heißt, zur Fortsetzung seines großen schwierigen Werkes im März wieder nach Italien reisen.

— Die Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Justizwesen hatten nach einer ersten allgemeinen Besprechung der Vorlagen, welche sich auf die reichsgesetzliche Regelung des Apothekenwesens beziehen, die Berathungen ausgesetzt, da es nothwendig erschien, angesichts der Widersprüche über die Grundlagen eines Reichsgesetzes vor allem andern Instruktionen seitens der Regierungen über die Vorfrage einzuholen, ob bei dieser Lage der Sache der Versuch einer gesetzlichen Regelung nicht besser vertagt werde. Die Ausschüsse sind wieder zusammen getreten und haben beschlossen, die Angelegenheit vorläufig ruhen zu lassen. Damit wäre die Frage wieder genau an dem Punkte angelangt, an dem sie sich im Jahre 1874 befand, als der damalige Präsident des Reichskanzleramts, Delbrück, dem Bundesrathe das Resultat der Enquete über das Apothekerwesen mit der Erklärung vorlegte, die Berathungen hatten ausreichendes Material für legislative Vorschläge nicht ergeben. Jetzt freilich ist der Versuch nicht an dem Mangel an Material gescheitert, sondern an den Divergenzen über die Frage, ob die reichsgesetzliche Regelung des Apothekenwesens auf der Grundlage der Personal- (Preußen) oder der Real- (Reichskanzleramt) Konzession in Angriff zu nehmen sei. Jetzt kann nur in Frage kommen, ob angezeigt ist, allgemeine Vorschriften über Einrichtung und Ausstattung der Apotheken und Apothekenrevisionen zu erlassen, welche wie Delbrück damals konstatirte, im Wege der Verständigung unter den Bundesregierungen getroffen werden können, da es sich dabei lediglich um den Erlaß von Verwaltungsvorschriften handelt.

Halle a/S., 18. Januar. Vier Professoren der theologischen Fakultät in Halle: Jacobi, Köstlin, Riehm und Schlottmann, Mitbegründer des evangelischen Vereins für die Provinz Sachsen, veröffentlichen, veranlaßt durch die bekannten Streitigkeiten der letzten Zeit, in den von Prof. Dr. Beischlag in Halle herausgegebenen „Deutsch-evangelischen Blättern" als „Wort des Friedens" eine Erklärung, in der sie ihren Standpunkt zunächst dahin präzisiren, daß sie die Einheit der Landeskirche nicht auf die Regierung der alten Bekenntnißschriften gegründet wissen wollen, sondern den Wunsch nach freier, weitherziger Handhabung derselben aussprechen. Wenn diese Freiheit jedoch auf der Kanzel gemißbraucht werde, dann hätte die Gemeinde das Recht zur Beschwerde und Kirchenregiment sowie synodale Kirchenvertretung die Pflicht, dagegen einzuschreiten. Jede leidenschaftliche Massenbewegung außerhalb der kirchlichen Ordnung und jeder Druck auf die Behörden in Disziplinarfällen sei jedoch zu bekämpfen. Ein gedeihliches Zusammenwirken aller lebendigen Kräfte, so heißt es am Schluß, sei nur auf den Synoden möglich, diese könnten würdigen, was in den Bestrebungen der kirchlichen Extreme eine relative Berechtigung habe, könnten aber auch den furchtbaren Gefahren begegnen, welche seitens der Extremen die Kirche bedrohen. Die Mittelparteien sollten daher die untergeordneten Differenzen und die ephemeren Tagesfragen der Kirchenpolitik in den Hintergrund treten lassen und zu christlicher Verständigung gelangen.

Aus Thüringen, 17. Januar. Der ärmste Ort im mittleren und vielleicht im ganzen Deutschland ist das weimarische Dorf Frankenheim auf der hohen Rhön, dasselbe, in welchem vor wenigen Jahren zahlreiche Familien vom Hungertyphus hinweggerafft worden sind. Die hohe Lage in einem unwirthlichen Gebirge, der mindestens ¾ Jahre andauernde Winter und der kaum nutzbar zu machende Boden bedingen eine Existenz, von der man sich nur schwer einen Begriff zu machen im Stande ist. Fleisch ist dort ein gänzlich, Brod ein fast gänzlich unbekannter Artikel, so daß Kartoffeln fast das einzige Nahrungsmittel bilden. Der diesjährige Winter hat dort nun eine außerordentliche Nothlage geschaffen, indem das ganze Dorf mit seinen erbärmlichen Lehmhütten auf längere Zeit von Schneewehen gänzlich verschüttet worden ist, so daß ein Verkehr nur durch die Schornsteine oder, besser gesagt, die Rauchlöcher möglich gemacht werden konnte. Mehrere Personen sind bereits erfroren. Trotzdem haben die an der Scholle klebenden Bewohner das Anerbieten der weimarischen Regierung, sich auf Staatskosten anderwärts anzusiedeln, wiederholt abgelehnt.

München, 16. Januar. Von der patriotischen Fraktion ist wieder Einer „abgebröckelt" und zwar der vielgenannte Abg. Schels, der diesen Entschluß den Patrioten in folgendem Schreiben kund gethan hat:

Ew. Hochwohlgeboren! Ich habe mich lange gesträubt, einen Schritt zu thun, den, wie die Verhältnisse jetzt liegen, ich nicht länger mehr aufschieben darf. Die baierisch-patriotische Partei ist auf einem Standpunkte angelangt, daß sie zu jeder energischen Aktion unfähig, zu jeder politischen Opposition untauglich ist. Ihr Verhalten kann nur die Wirkung haben, das jetzige System zu stützen und zu stärken, anstatt es zu stürzen. Die Schuld daran trägt theils die Führerschaft, theils eine, wenn auch nicht quantitativ, aber doch qualitativ bemerkenswerthe Zahl von Mitgliedern der Fraktion. So leid es mir thut — aber unter diesen Umständen ist mein Austritt aus der Fraktion geboten, er ist in meinem Interesse und im Interesse der Fraktion selbst. Ich erkläre daher meinen Austritt aus der Fraktion und bitte, ihr denselben mitzutheilen. Ich danke hierbei für die große Nachsicht, welche die Fraktion jederzeit in hohem Grade gegen mich geübt hat. Nachdem der Etat des Ministeriums des Innern und damit meine sämmtlichen Referate im Finanzausschusse nunmehr erledigt sind, habe ich auch meinen Austritt aus diesem Ausschusse erklärt. Ich halte es für opportun, wenn meine Stelle von einem Fraktionsmitgliede eingenommen ist, und zudem bin ich der Ansicht, daß meine Gegenwart im Finanzausschusse lediglich den Erfolg hat, daß die Berathungen längere Zeit in Anspruch nehmen und damit sich die Erledigung der Budgetfertigstellung nur verzögert. Mit verehrungsvoller Ergebenheit Schels.

Frankreich.

Paris, 17. Januar. Der Text der von der französischen Polizei zurückgehaltenen Telegramme des „Figaro" über die Ankunft des deutschen Kronprinzen und des Marschalls Canrobert in Rom wird jetzt von dem Blatte mitgetheilt. Sie lauten:

Rom, 14. Januar, 5 Uhr 40. Habe Ankunft Canrobert's auf Bahnhof dreieinhalb gesehen; unermeßliche sympathische Menge erschienen; militärische Ehren dem Marschall erwiesen als Fürst und Vetter des Königs. Die Ritter des Annunziatordens. Ein Regiment Infanterie, Musik und Regiment Lanziers. Italienischer Oberst bis Modena entgegengereist. Canrobert empfangen durch Graf Amelot, ersten Botschaftssekretär de Magny und Oberst Hepp, Marquis Noailles abwesend. Frage mich, warum Canrobert Zivilanzug aussteigt, ermüdigtes Gesicht, langes Beileidsgespräch mit italienischen Generälen, dann Bataillon Revue postirt. Unglücklicher Weise schlechte Idee keine große Uniform zu tragen; Schade, von aller Welt bedauert; in Italien Inszenirung nöthig. Die begleitenden Offiziere auch in Zivil. Man suchte Sohn Marschalls Mac Mahons; war in Ulster (Reisepaletot) mit einem kleinen Reisetäschchen; abgeblitzter Eindruck (impression ratée)! Verheimlichen Sie diesen Fehler nicht. Italienische Musik Verlegenheit unsere Nationalhymne zu spielen; spielte daher italienischen Königsmarsch. Bei Austritt Bahnhof Beifallsklatschen. Sympathische Neugier für Kameraden von Solferino.

Rom, 14. Januar, 5 Uhr 40 Min. Halbe Stunde nach Canrobert Ankunft „Fritz". Genöthigt zu sagen besser verstandene Inszenirung. Alle Welt große Uniform, Spezialzug. Ganzes italienisches Ministerium gegenwärtig mit altem Prinz Carignan. Musik spielt preußische Hymne. Kronprinz steigt aus. Umflorter Degen; empfangen durch Botschafter Keudell, große goldverbrämte Uniform. Mit Prinzen der alte Blumenthal und Offiziere, Kürassiere, Ulanen; großer Lärm (grand fracas) Kronprinz Gesicht geschwärzt, nicht schlecht gealtert seit in Berlin gesehen. Beim Aussteigen Carignan umarmt, passirt gleiche Truppen-Revue wie Canrobert. Im Wartesaal bin dicht bei ihm und höre ihn mit starkem Akzent französisch sagen: Den Verlust den Sie erlitten in Deutschland wie in Italien gefühlt. Drücke Ihnen tiefes Leidwesen aus, das mein Vater und ich fühlen. Nimmt dann alten Blumenthal bei der Hand, der noch lebhaften Blick hat und präsentirt ihn. Alle sprechen französisch, Prinz kein Italienisch verstehend, im Ganzen großartigerer Empfang, weil Prinz und bessere Inszenirung, aber nicht sympatischer wie für Canrobert.

So der kindisch harmlose Bericht des „Figaro"-Reporter. Wahrscheinlich hat der Ulster des jungen Mac Mahon und sein Reisesack die komische Beschlagnahme veranlaßt.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Der „Pol. Corr." schreibt man aus Konstantinopel, 9. Januar:

Wie bekannt, war die erste Folge der englischen Interzession bei Rußland der Rath des londoner Kabinets, daß die Pforte sich direkt an das russische Hauptquartier wenden solle. Dieser

---

Konzert.

Seit dem Konzert der Pauline Lucca hat keine so hoch ansehnliche Schaar von Zuschauern den Lambert'schen Saal so bis in die entferntesten und höchsten Räume gefüllt, hat kein solcher Zufluß von Fremden stattgefunden, hat sich keine so gerechte Spannung der Gemüther bemächtigt, als am Freitag, wo das längst erwartete und erhoffte Auftreten des berühmten Violinisten Pablo de Sarasate statt hatte. Es herrschte keine geringe Spannung im Saale, als nach ¾8 Uhr (denn so lange wogte und rauschte es) eine mittelgroße, schlanke Gestalt, von südlichem, aber eher französischem Typus und ausgeprägtester Künstler-Physiognomie sich verneigte, vor einem Violinpulte Platz nahm und die vorher Spähenden zu Lauschenden machte. Von da an bis zum Schluß des Konzertes hat sich wohl Niemand der Einsicht verschließen können, mit einem der bedeutendsten und genialsten Vertreter seines Instrumentes im musikalischen Kontakt zu stehen. Diese Einsicht mußte schon mit den einzelnen Sätzen des Konzertes von Ries reifen, im Mendelssohn'schen Violinkonzerte überzeugendste Form gewinnen und auch noch in den „Zigeunerweisen" und Chopin's Nocturne nachhaltig andauern. Ist doch das Spiel so voll seelischer Innerlichkeit, so süß bestrickend, daß man vollkommen gebannt bleibt, so lange es erklingt. Was auf der Violine als Virtuos geleistet werden kann, das bringt Sarasate mit einer Leichtigkeit und Verve zum Vorschein, daß man vor Staunen kaum zur Bewunderung Zeit gewinnt. Die Töne folgen in den Passagen aufeinander, wie wenn man von einem vollen Baume die Früchte schüttelt. Läufer, Sprünge, Triller, Pizzicatos all' dies giebt sich so überzeugend vollendet, schlecht, so unersichtlich und mühelos, so ohne alle „demonstratio ad oculos" und dabei so minutiös rein, so vollkommen gleichmäßig, so ebenbürtig im zeitlichen Maaße, so gleichartig ansprechend und mit gleicher Intensität und dann wieder so gleichmäßig ab- und zunehmend, daß kaum Reflexe über die Schwierigkeit aufkommen. Und bei alle dem im einfachen langgezogenen Ton eine so behagliche, wohlige Ruhe, ein so schönes Ausklingen, daß man unmöglich den Virtuosen über den Spieler stellen kann. Was soll da der nutzlose Streit, welche Stellung Sarasate in den Reihen der Genossen einnehme, speziell in deutschen Gauen?

Ein volles Künstlerleben ist ein so farbenreiches und mannigfaltiges fließt aus so vielen Quellen zusammen, strömt das Empfangene in so reicher Auswahl wieder aus, daß Geber und Empfänger im fortwährenden Fluß des Empfindens so recht die Kinder des Augenblicks sind. Die Künstler sind nicht unter sich zu vergleichen, sondern an den Meistern zu messen, die sie vergeistigen sollen. Jeder Künstler nimmt den besten Platz in der jeweiligen Rangliste ein, wenn er sich mitten in unser bestes musikalisches Empfinden hinein zu stellen versteht, da ist sein jeweiliger Platz. Im Mendelssohn'schen Werke ging der Künstler so vollkommen im Werke auf, spiegelte sich im Andante und im letzten Satz Schönheit und Liebenswürdigkeit der Auffassung, in der Cadenz des ersten Satzes vollendete Technik so wunderbar wieder, daß in der Erfüllung schönster Wünsche auch nicht das Geringste vom Künstler unberücksichtigt blieb. War er hier ganz der formenschöne Mendelssohn, so war er in den „Zigeunerweisen" er selbst mit der sich abwickelnden Perlenschnur reichsten äußern Schmuckes, war er in dem von ihm für die Violine bearbeiteten „Nocturne Es-dur von Chopin" ein Stück jener ausklingenden Elegie, die Chopins Innerstem ihren so eigenartigen Ursprung verdankt. Daß bei solchen Leistungen Niemand kalt bleiben konnte, daß Beifall und Hervorrufe stürmisch ja sogar lärmend waren, liegt eben in der Allmacht schöner Musik; an dem Abend wird die Erinnerung der Theilnehmer noch lange haften und auch noch lange zu zehren haben.

Herr Pablo de Sarasate hatte sich zu seinem Genossen Herrn Dr. Neitzel ausgewählt und die schöne, feinfühlige Art, wie dieser am Flügel begleitete, machte diese Wahl zu einer bedeutsamen. Herr Dr. Neitzel war aber nicht nur ein ausgezeichneter und künstlerisch willfähriger Begleiter, sondern er bot auch in seinen eingestreuten Solo-Nummern Gutes und Bestes. Er spielte keine Zwischen-Pausen, sondern wußte trotz der schwerwiegenden Absorption des Interesses seitens seines größeren Genossen, dieses auch noch für sich zu erringen und an seine Person zu ketten. Der zweite und dritte Satz der Appassionata von Beethoven, 2 Etüden von Chopin, und Thema und Variationen (3., 6., 11. u. Finale) aus Schumann's „Symphonischen Etüden" zeigten den jungen Künstler im Vollbesitz der technischen Mittel, gepaart mit der Charakteristik für die einzelnen Meister, namentlich in der 11. Variation und dem Finale Schumann's spiegelte sich die energische, markige Fülle des Tones wieder. In einer Transkription des vielgenannten symphonischen Stückes „danse macabre" von Saint-Saëns erwies sich Herr Neitzel auch als geschickter Bearbeiter für das Klavier, wenngleich der volle sinnliche Eindruck dieses Tongemäldes einer orchestralen Wiedergabe vorbehalten bleiben dürfte, wie sie sich in diesem Gewande gab, gemahnte sie an den Holzschnitt einer Tizian'schen Venus. Gleich gut und virtuos durchgeführt, ließ auch Wagner's „Feuerzauber" aus der Walküre, das farbenglühende Original nur abgeblaßt erscheinen, dankbar wird man aber trotzdem sein müssen, zum ahnungsvollen Mitwisser in unserer Stadt bislang völlig unbekannter bedeutender Tonwerke gemacht worden zu sein und der Beifall den die Vorträge fanden, dürfte dem Künstler einen kleinen Ersatz bieten für das Mißgeschick, das sich seinem, vor einigen Wochen hier geplanten Konzerte entgegenstellte.

th.

Rath wurde von der Pforte keineswegs gleich befolgt, sondern der türkische Botschafter in London, Mussurus Pascha, erhielt vielmehr die dringliche Instruktion, die englische Regierung zu bitten. sich nochmals nach St. Petersburg zu wenden, um von dort die Waffenstillstands-Bedingungen zu erfahren. England ging abermals auf das türkische Verlangen ein und drei Tage darauf war die russische Ablehnung hier bekannt. Mittlerweile verbreitete der Großvezier die Version daß Rußland selbst einen Waffenstillstand nachgesucht und die Pforte aufgefordert habe, wegen der Bedingungen im russischen Hauptquartier zu unterhandeln. Er that dies offenbar im Hinblick auf die Stimmung der Türken und um die Situation vorzubereiten. Die militärischen Ereignisse, welche inzwischen eingetreten sind, wie die Besetzung von Tatar-Bazardschik und Kasanlik, die Bedrohung Jambolis und Adrianopels, sowie die Gefangennahme der türkischen Schipka-Armee, brachten eine große Panik auf der Pforte hervor und trugen dazu bei, ihrer zaudernden Haltung ein Ende zu machen. Es wurde beschlossen, sich an das russische Hauptquartier direkt zu wenden und wurde noch gestern von Reouf Pascha in diesem Sinne telegraphische Instruktionen an die türkischen Corpskommandanten erlassen. Bis heute hat man keine Nachricht über den Erfolg dieses Schrittes und befürchtet man sehr, daß die Russen wenig geneigt sein dürften, dem Laufe ihrer erfolgreichen Operationen Einhalt zu thun. Es wäre dies die Antwort auf das bisherige Zögern der Pforte, welches kein unabsichtliches, und hauptsächlich ein durch die Erwartung der Dinge motivirtes war, welche die Eröffnung des englischen Parlaments bringen werde. Man sieht, daß die Pforte noch immer vage Hoffnungen auf den eventuellen Beistand Englands setzt, was ihr, selbst wenn es nur Illusionen sind, insofern nicht verübelt werden kann, als thatsächlich die Haltung Englands und seine militärischen Vorbereitungen in Woolwich und Plymouth für sie etwas Ermunterndes haben. Am Tage jedoch, an welchem die Pforte zur untrüglichen Erkenntniß gelangen wird, daß sie von England endgiltig aufgegeben sei, werden die Türken vor Rußland in die Knie sinken und das Wort „Aman“ (Gnade) ertönen lassen.

Aus Berlin, 17. Jan., meldet man den „Hamb. Nachr.“:

In Rumänien soll sich eine Bewegung vorbereiten, um den Fürsten Carl durch die Kammern zum König proklamiren zu lassen. Man hofft auf die spätere Zustimmung der Mächte. Rumänien soll Einwendungen gegen Rückzession des bekannten Stückes von Beßarabien an Rußland machen, womit die anscheinende russische Zurückhaltung in Betreff des rumänischen Königstitels zusammenhängen mag. Dies würde übrigens der Proklamation des Fürsten Karl durch die rumänische Kammer keinen Abbruch thun.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. Januar.

— Am nächsten Dienstag wird zum Besten des Diakonissenhauses Oberst v. Kretschman, Chef des Generalstabs des V. Armee-Corps, eine Vorlesung über die Bedeutung der Theilnahme des V. Armee-Corps an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 halten.

— **Personalveränderungen in der Armee.** v. Caprivi, Gen.-Major und Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, zum Kommdr. der 5. Inf.-Brig. ernannt. v. Bonin, Major und etatsm. Stabsoffizier vom Königs-Huf.-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, a la suite des Regts. gestellt. Dorndorf, Oberstlt vom 8. Brandenburg Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), zum Kommdr. des 7. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 60 ernannt. Braune, Major vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, als Bats.-Kommdr. in das 8 Brandenburgische Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) versetzt. Kleckl, Major vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, zum etatsm. Stabsoffizier ernannt. v. Schweinichen, Major aggr. dem 3. Magdeburgischen Inf.-Regt. Nr. 66, in die 13. Hauptmannsstelle des Anhaltischen Inf.-Regts. Nr. 93 einrangirt. Köring, Major vom 3. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 20, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt. Schmidt, Major aggr. dem Oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91, in die 13. Hauptmannsstelle des 3. Brandenburg. Inf.-Regts Nr. 20 einrangirt. Arndt, Hauptm. und Komp.-Chef vom Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, dem Regt. unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt. Baron v. Steinaecker, Oberstlt. z. D. und Bez.-Kommdr. des 2. Bats. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 66, in gleicher Eigenschaft zum Ref.-Landw.-Bat. (Magdeburg) Nr. 36 versetzt. v. Niesewand, Major und Eskadr.-Chef im Königs-Huf.-Regt (1. Rhein.) Nr. 7, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt. Frieß, Major und etatsm. Stabsoff. vom 1. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 7, als Abth.-Kommdr. in das Niederschles. Feld-Art.-Rgt. Nr. 5 versetzt. Richers, Major und Batt.-Chef vom 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14, zum etatsm. Stabsoff., vorläufig ohne Patent, Neumeister, Major a la suite des 2. Rhein. Feld-Art.-Rgts. Nr. 23, unter Entbindung von dem Dienstverhältniß bei der Art.-Prüf.-Kom., als etatsm. Stabsoff. in das 1. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 7, Leo, Hauptm. a la suite des Schleswig. Feld-Art.-Regts. Nr. 9 und Lehrer an der vereinigten Art.- und Ingen.-Schule, Giesecke, Hauptm. a la suite des 1. Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10 und etatsm. Mitglied der Art.-Prüf.-Komm., dieser unter Stellung a la suite des Garde-Fuß-Art.-Regts., — beide unter vorläufiger Belassung in ihren gegenwärtigen Dienstverhältnissen, zu überzähligen Majors, — befördert. Gustke, Major a la suite des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5 und Chef der Lehr-Batterie der Art.-Schießschule, ein Patent seiner Charge verliehen. Laurin, Gen. Major und Kommdr. der 5. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pens. zur Disp. gestellt. Brausewetter, Major vom 3 Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pens. und der Regts. Uniform zur Disp. gestellt. v. Katzeler, Oberst und Kommdr. des 7. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 60, mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt. Frese, Major und Abth. Kommdr. vom Westpr. Feld-Art. Regt. Nr. 16, als Oberstlt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bish. Unif. v. Lilienhoff-Zwowitzky, Oberstlt. und Kommdr. des Rhein, Fuß-Art. Regts Nr. 8, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Oberst mit Pens. und seiner bisher. Unif. zur Disposition gestellt.

— **Zur Grenzbesetzung** verbleibt neben dem 1. Bataillon des 46. Infanterie-Regiments bekanntlich das 2. Bataillon des 50. Infanterie-Regiments. Damit die Mannschaften indeß die nur in der Garnison vorzunehmenden vorgeschriebenen Schießübungen u. s. w. absolviren können, ist angeordnet worden, daß die einzelnen Kompagnien diese in ihrer Garnison Ostrowo nacheinander ausüben. Zu dem Zweck ist die 8. Kompagnie, mit welcher der Anfang gemacht worden ist, bereits am 12. d. in Ostrowo eingetroffen.

— **Polizei-Bericht.** Bei der am 7. d. M. stattgehabten Verhaftung eines hiesigen Restaurateurs sind nachstehende, wahrscheinlich von Diebstählen herrührende Gegenstände mit Beschlag belegt und außer den Uhren, welche hier aufbewahrt werden, dem Kreisgericht zu Samter überliefert worden: 1 silberne Medaille, 1 goldener Ring, 8 silberne Theelöffel, 4 Messer und 3 Gabeln. 4 Uhren, darunter 1 goldene mit Talmiketten, 1 silberne Zylinderuhr (mit der Nr. 32266 — E. A. H. — 22137) wird außer den genannten, vom Kreisgericht Samter aufbewahrt. — Gefunden: 1 Kiste gez. S. R. Nr. 315, welche von dem Kaufmann R. Lewin, Gr. Gerberstr. 33, aufbewahrt wird.

α **Birnbaum**, 18. Januar. [Brücken-Uebergabe.] Nachdem am 16. d. Mts. Regierungs-Baurath Koch aus Posen die hier neuerbaute Brücke noch einer Superrevision unterworfen und sich über die Ausführung des Baues in allen seinen Theilen sehr günstig und belobigend ausgesprochen hatte, wurde dieselbe noch am genannten Tage dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die drei alten Dammbrücken, von denen namentlich die erste so schadhaft ist, daß sie nur mit Lebensgefahr für Menschen und Thiere zu passiren war, sind nun dem Verkehr entzogen und sollen nächstens zum Abbruch verkauft werden.

β **Schrimm**, 18 Januar. [Feuer. Gasanstalt. Bildungs-Verein. Theater. Subhastationen.] In vergangener Woche entstand in dem Spirituskeller der Gebrüder Reisner hierselbst Feuer, welches durch das umsichtige Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr im Keime erstickt wurde. Leider haben bei diesem Feuer drei Personen vom Geschäftspersonal bedeutende Brandwunden davongetragen. — Die hiesige Gasanstalt, welche am ersten Weihnachtsfeiertage theilweise niederbrannte, ist nun bereits soweit wiederhergestellt, daß sie seit einigen Tagen schon wieder Gas verabfolgt. Die magdeburgische Feuerversicherungs-Gesellschaft, bei welcher die Anstalt versichert war, hat in coulanter Weise Schadenersatz geleistet. — Kreisphysikus Dr. Litthauer führte am letzten Sonnabende den Mitgliedern des hiesigen Bildungsvereins die einzelnen Präparate des anatomischen Museums nochmals erklärend vor und knüpfte daran einen sehr eingehenden Vortrag über die Sinnesorgane. — Zum Besten der Armen unseres Kriegervereins fand vor Kurzem im hiegen Theatersaale eine Theatervorstellung von Dilettanten statt, welche einen Reinertrag von 75 Mark ergab. — Im Monat März d. J. werden im Lokale des hiesigen Kreisgerichts sechs Grundstücke diesseitigen Kreises im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden, nämlich am 6. die dem Boleslaus von Obrapolski, jetzt dessen Erben, gehörigen Grundstücke Nr. 3, 6 und 34 in Rogalinek, von denen das erste mit 11 Hektaren, 76 Aren 50 Quadratmeter, das zweite mit 5 Hektaren 26 Quadratmeter und das dritte mit 36 Hektaren 38 Aren 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von resp. 116,28 M., 44,58 M. und 317,58 M. und das Grundstück Nr. 34 zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 162 M. veranlagt ist. Außerdem kommen zum nothwendigen Verkaufe am 13. die Ackerwirthschaft des Jakob Both in Binkowo, am 20 das in Schönthal gelegene, den Heinrich Fabian'schen Eheleuten gehörige Grundstück und an demselben Tage das Besitzthum des Ackerbürgers Martin Begert in Bnin.

Θ **Bromberg**, 17 Januar. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung Theater.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Kaufmann Kolwitz zum ersten und Kaufmann Bärwald zum zweiten Vorsteher gewählt. Das Amt eines Schriftführers wurde dem Gymnasiallehrer Brüggemann übertragen und zu seinem Stellvertreter Lehrer Braun gewählt. In derselben Sitzung erfolgte auch die Einführung des neugewählten Bauraths Linke aus Wiesbaden und des Stadtraths Wenzel von hier. In der Ansprache, welche unser Bürgermeister v. Buchholtz an ersteren bei dieser Gelegenheit hielt, wies er auf die schwierige Aufgabe hin, die des neuen Bauraths warte, es würde eine Fülle von Forderungen an ihn herantreten, denn Bromberg habe sich in kurzer Zeit mit großer Schnelligkeit zu seiner jetzigen Größe entwickelt; — die Mittel der Stadt seien nicht so bedeutend, um die kommunalen Bauten monumental zur Ausführung zu bringen, auf die Schönheit werde man verzichten müssen. — Vor mehreren Tagen war Theater-Direktor Schäfer aus Posen hier, um das Stadttheater zu einem Cyclus von Opernvorstellungen zu erhalten. Seinem Wunsche konnte jedoch nicht gewillfahrt werden, da dasselbe kontraktlich dem Theaterunternehmer Bugaert aus Danzig, welcher im nächsten Monate mit einer Opern-Gesellschaft hier eintreffen wird, überlassen ist. Herr Schäfer will nun im Schützenhause hierselbst auf der dortigen Bühne uns seine Gesellschaft vorführen.

Aus dem Gerichtssaal.

Saarbrücken, 16. Januar. Ueber die bereits erwähnte Prozeß-Verhandlung wegen der „Wunder von Berschweiler“ werden noch folgende Einzelheiten gemeldet. Angeklagt waren die Hauptdarsteller: Thierry, Schneider aus Berschweiler, dessen Frau und deren Kinder Katharina 16, Matthias 14, und Johann 12 Jahre alt; ferner die Grünewald, Magd beim Wirth Spaniol in Berschweiler, Adam Wilhelm, dessen Frau Margaretha und Tochter Barbara, der Wirth Spaniol und dessen Frau, dann Maria Kallenborn, welche den Rosenkranzhandel betrieben, und endlich die Wittwe Keßler. Als Zeugen fungirten einige Beamten und viele Frauen und Männer, welche zu den Erscheinungen gegangen waren. Nach den Zeugenaussagen fanden die Erscheinungen täglich und zwar mehrere Male statt, und zwar einmal bei Thierry, dann bei Spaniol, ferner bei Adam und bei der Wittwe Keßler, und hieß es schon vorher im Dorfe, um die und die Zeit ist bei Thierry Vorstellung, oder heute wird bei Spaniol gespielt. Eine solche Vorstellung, wie sie bei Thierry mehrmals stattgefunden haben, verlief etwa so: Die kleine Stube ist gedrängt voll Menschen, in einer Ecke steht ein Bett, auf welchem sich vier Mädchen und zu deren Füßen ein Knabe in heftigen Bewegungen hin- und herwerfen; plötzlich will die Grünewald den Teufel an der Decke sehen und wird von Männern emporgehoben, um mit demselben zu kämpfen; der Kampf endet damit, daß der Sohn der Hölle beschämt das Feld räumen muß. Später erscheint die h. Jungfrau in der Luft schwebend, mit dem Kindlein auf dem Arme; ferner haben der Schneider Thierry und sein Söhnchen die Namen Verstorbener, „welche im Fegfeuer schmachten sollen“, auf Zettel geschrieben, die dann erscheinen, um von ihren anwesenden Verwandten durch Gebete aus der Verdammniß erlöst zu werden; letztere werden sogar aufgefordert, an die Fenster zu treten und den Geistern ihrer dort befindlichen Verwandten die Hand zu geben. Die Zeugen, die sich jetzt nicht wenig schämten, an derartigen plumpen Schwindel geglaubt zu haben, mußten selbstverständlich eingestehen, von den armen Seelen weder etwas gefühlt noch gehört zu haben. Reichte der Platz im Hause Thierry's nicht aus, so ging man zum Wirthe Spaniol, in dessen Wohnung dann eine förmliche Messe von „unsichtbaren Geistern“ abgehalten wurde. Der Herr Pastor von Eppelborn, welcher dem Thierry Vorwürfe über die Tollheit machte, wurde von demselben förmlich vor die Thür gesetzt. Aehnlich ging es im Hause des Adam und der Keßler zu. Die Erregung war so gewachsen, daß man Abends nach der Vorstellung, welche gewöhnlich bis 12 und bis halb 1 Uhr dauerte, mit Knütteln versehen gegen die Thüren Nichtgläubiger schlug und Drohungen gegen die Protestanten ausstieß; der Unfug hatte solche Dimensionen angenommen, daß Geistliche sich an die Regierung wandten, um dem wüsten Treiben zu steuern. Daß das Ganze eine Geldspekulation war, liegt auf der Hand, denn mehrere der Zeugen sagten aus, daß sie beim Schneider Thierry auf dem Fensterbrett Häufchen weißen Geldes, also Silber und Nickel liegen sahen; ferner hat man für das Aufschreiben der armen Seelen auch Geld gegeben, weil die Frau Thierry sagte, daß Papier, Tinte und Feder auch Geld kostet. Der Gerichtshof erkannte nach längerer Berathung, wie bereits mitgetheilt, auf folgende Gefängnißstrafen: Schneider Thierry zu sechs Monaten, dessen Frau zu zehn Monaten, deren Kinder Katharina und Mathias zu je drei Monaten unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft. Der jüngste Sohn Johann wurde freigesprochen, jedoch einer Besserungsanstalt überwiesen. Margaretha Grünewald zu zehn Monaten unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft. Die Wittwe Keßler wegen Betrugs zu sechs Wochen und wegen Beleidigung eines Beamten zu einer Haftstrafe von drei Tagen, endlich die letzte der Beschuldigten zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten. Die Angeklagten Adam Wilhelm, dessen Frau Margaretha, deren Tochter Barbara, und der Wirth Spaniol nebst Frau wurden freigesprochen.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht

von Hermann Meyer.

Posen, 19. Januar. Der Verkehr im Getreidehandel bleibt ein sehr kleiner, denn weder giebt das Ausland Anregung zu geschäftlichen Unternehmungen, noch zeigen inländische Konsumenten Regsamkeit. An unserem Landmarkte sind die Zufuhren recht schwach, doch dem Bedarfe entsprechend.

Weizen wurde zur Lagerung gekauft, da der Abzug schwach ist und nur feine Waare zum Versand passend ist. Man zahlte 170 bis 200 Mk. per 1000 Kl.

Roggen behauptete sich gut, der Versand nach Sachsen ist ziemlich rege. Man zahlte 130—140 Mk. per 1000 Kl.

Gerste und Hafer unverändert.

Spiritus ohne besondere Anregung. Die Zufuhren sind reichlich und dienen hauptsächlich Lagerzwecken. Obwohl unser Lager noch sehr gering ist und kaum ½ Million Liter beträgt, zeigt sich doch noch wenig Spekulationslust auf Sommer-Termine. Von der starken Vergrößerung des Lagers in Berlin erwartet man einen ferneren Preisrückgang in Höhe des jetzt bestehenden Reports auf Frühjahr. Das Gerechtfertigte dieser Annahme dürfte jedoch mehr von der Dauer der Brennperiode, als von den Lagerbeständen abhängen, denn die letzteren sind im Allgemeinen gegen das Vorjahr im Rückstande. Man zahlte für Januar 46,5—46,3, April-Mai 49—48,6, August 51,8—51,4.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Der letzte Ausweis** der deutschen Reichsbank zeigt einen weiteren und zwar einen ganz außerordentlich bedeutenden Rückfluß von Baarmitteln in die Kassen der Bank und eine dem entsprechende Abnahme der Anlagen, die zum Jahresende so wesentlich gestiegen waren. Das Wechselportefeuille hat sich um 26¼ Millionen erleichtert. Der Bestand an Lombard-Forderungen ist um 3,113,000 Mark geringer geworden Es hat sich dagegen der Metallbestand um 7,200,000 M. erhöht und es ist der Bestand an Reichskassenscheinen um 5¼ Millionen Mark, der an Noten anderer Banken um 3,160,000 M. gewachsen. Die Position „sonstige Aktiva“ ist um 1,891,000 M. gestiegen. — Der Verminderung der Anlagen entsprechend hat sich der Notenumlauf um 23,464,000 M. vermindert; es sind die täglich fälligen Verbindlichkeiten“ (Giro-Conti) um 4⅔ Millionen Mark gestiegen. Die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten sind um 272,000 Mk. gewachsen nnd in der Rubrik „sonstige Passiva“ ist ein Plus von 1,235,000 M. vorhanden.

** **Die Baarvorräthe der Zentralbanken Europa's** betrugen zu Anfang und Ende 1877:

	Bank von England £	Frankreich £	Deutschland £	Belgien £
Anfang	28,214,165	86,419,812	25,118,000	4,720,000
Ende	24,032,070	82,615,900	23,842,000	3 987,000
Abnahme	4,182,095	3,803,912	1,276,000	733,000

** **Zur Verschiebung der Wollmärkte.** In der am 12. d. in Berlin abgehaltenen Versammlung der Berliner Wollinteressenten wurden neben den Herren R. Hardt u. Kochhann in die ständige Deputation gewählt die Herren Gust. Ebell, Moritz Ephraim, Gust. Frenzel, Kommerzienr. Ernst Hergersberg, Osk. Heymann, Adolph Lande, Otto Schlicke, Arnold Schultheiß und Bernhard Wiesenthal. Die Kommission wurde darauf ermächtigt, je nach Bedürfniß Wollberichte zu veröffentlichen, Usanzen festzustellen und solche der nächsten Generalversammlung zur Genehmigung zu unterbreiten, Wünsche der Wollinteressenten vorher zu berathen und event. vor die Generalversammlung zu bringen, sowie Sachverständige zu wählen und bei Differenzen der Interessirten zu entscheiden. Auf ein nochmaliges Schreiben des Handels- und landwirthschaftlichen Ministers wegen Hinausschiebung des berliner Wollmarkts wurde beschlossen, zu erklären, daß dieses die Interessen der Betheiligten, speziell der Verkäufer schädigen würde.

Es ist bekannt, daß die Handelskammern von Breslau, Posen und Thorn, sowie die Landwirthschaftlichen Vereine dieser Bezirke längst schon wiederholte Schritte gethan haben, um die Verschiebung der Wollmärkte um 3—5 Tage aus Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse der Ostprovinzen zu erreichen. In Folge der an das Handelsministerium gerichteten Anträge sind auch die Oberpräsidenten von Schlesien und Posen zu gutachtlichen Aeußerungen veranlaßt worden und haben sich für die Verschiebung ausgesprochen. Die Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin, welchen die Sache auch zuging, haben sich nun des eigenen Urtheils begeben und haben es in die Hände des Vereines der Wollinteressenten in Berlin gelegt. Diese sind hauptsächlich Kommissionäre und Spekulanten. Müßte man es nicht für eine starke Anomalie halten, meint die Thorn. Ostd. Ztg., wenn von dem Ausspruch der berliner Wollinteressenten das Schicksal einer zu treffenden Einrichtung abhängig gemacht werden sollte, welche die volkswirthschaftlichen und landwirthschaftlichen Interessen von 4 Provinzen in starke Mitleidenschaft zieht? Das Interesse, welches die berliner Wollinteressenten vertreten, ist ein ganz partikulares, ein rein kaufmännisches und insofern kann man es auch als ein egoistisches bezeichnen. Ihm gegenüber steht das Interesse der Wollproduzenten und zum Theil auch dasjenige der Fabrikanten, denen an einer guten Wollwäsche gelegen sein muß, welche oftmals bei den klimatischen Verhältnissen im Osten nicht erreicht werden kann. Ihm gegenüber steht die Rücksichtnahme auf die Verkehrsverhältnisse mit Russ. Polen. Wir sind gespannt darauf, welchen Interessen man mehr Gewicht einräumen wird, den Interessen einer relativ sehr kleinen Anzahl von berliner „Wollinteressenten“ — oder den volkswirthschaftlichen Interessen eines großen Landestheils.

** **Die Strecke Hammerstein-Schlochau** der Pommerschen Zentralbahn ist am 15. d. M. dem öffentlchen Verkehr übergeben worden.

** **Das russische Zoll-Departement** hat verordnet, daß das vom Auslande in Kisten eingeführte Blechgeschirr, sowie emaillirtes und verzinntes Eisengeschirr, verzeichnet in den Art. 164 und 166 des Tarifs, nach dem Bruttogewicht zollamtlich zu bereinigen ist mit Abzug von 20 Proz auf die Tara der Kisten, falls Waareneigenthümer nicht den ausdrücklichen Antrag stellen, daß das Geschirr für sich allein abgewogen werde.

Vermischtes.

* Dr. **Hugo Müller**, der bisherige Direktor des Dresdener Residenz-Theaters, hat vom Herzog von Meiningen den Orden für Kunst und Wissenschaft erhalten. Herr Dr. Müller legt mit Ende dieses Monats die Leitung des Dresdener Residenz-Theaters definitiv in die Hände des derzeitigen Pächters und administrativen Direktors, Kapellmeister Drache, nieder, um dann im April sein Engagement als artistischer Direktor des breslauer Lobe-Theaters anzutreten. (Fdbl.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 19. Januar. Das Abgeordnetenhaus erledigte in mehrstündiger Debatte eine große Anzahl von Petitionen vorwiegend lokaler Natur nach den Kommissionsanträgen. Der Antrag Pilet und Genossen, die Regierung aufzufordern, das dem älteren Posener Landschaftsverbande gewährte jetzt zurückgezahlte Kapital von 600,000 Mark für Kreditbedürfnisse des kleinen Grundbesitzes der Provinzial-Hilfskasse und falls ein Kreditinstitut für den kleinen Grundbesitz zu Stande käme, diesem zu überweisen, wurde nach dem Vorschlag des Antragstellers an die Budgetkommission verwiesen.

Rom, 18. Januar. General Glieka wird als Abgesandter des Czaren zur Begrüßung des Königs Humbert erwartet. Die beiden seinerzeit im Bosporus saisirten italienischen Schiffe wurden freigegeben. Heute verfügten sich die Präsidien des Senates und der Kammer nach dem Quirinal, um dem König von Portugal und dem

Prinzen Amadeus und Carignan die Huldigung darzubringen. Der Ausdruck ihres Beileids wurde von der Königin und den Prinzen mit der Versicherung beantwortet, daß die einmüthigen Anhänglichkeitsbeweise aller Italiener ihnen Trost im Schmerze gewähren. Der deutsche Kronprinz wird morgen Abend abreisen.

Konstantinopel, 18. Januar. Dem mehrstündigen Ministerrathe, welcher gestern im Seraskierate unter Vorsitz des Sultans stattfand, wohnten mehrere Ulemas, Generale und die ehemaligen Minister bei. Man verkehrt telegraphisch mit den Armeecorps-Kommandanten und diskutirte die Lage für den Friedens- wie für den Kriegsfall. Nach dem Konseil werden mehrere Deputirte dem Sultan vorgestellt, der ihren für die Organisirung der Unterstützung für die Abgeordneten dankte. Die fortwährend einlangenden Flüchtlinge werden in den Ministerpalais und Privathäusern untergebracht.

Konstantinopel, 19. Januar. Die Truppen von Adrianopel sind zurückgezogen nach Tschataldja, dem Zentralpunkt der Vertheidigungslinie. In Konstantinopel geht das Gerücht, die Russen sollten heute Abend in Adrianopel einrücken. Offizielle Bestätigung fehlt.

Konstantinopel, 19. Januar. Nachrichten aus Adrianopel vom heutigen Tage zufolge sind alle türkischen Truppen von dort abgezogen. Der General-Gouverneur ist heute früh ebenfalls abgereist und ließ nur 72 Gensdarmen zur Erhaltung der Ordnung zurück. Der Einmarsch der Russen steht unmittelbar bevor. Heute früh ist noch ein Zug mit Einheimischen und Fremden, welche die Stadt zu verlassen wünschten, von Adrianopel abgegangen.

Industrielles.

Wie uns aus Königsberg mitgetheilt wird, macht eine neue Erfindung viel von sich reden; es ist dies ein Gas-Regenerator, der äußerst einfach und sinnreich konstruirt ist und mittelst dessen man bei gleicher Lichtstärke 25–50 pCt. Gas ersparen kann. Nach der Prüfung vieler Gasanstaltsdirektoren und der Königsberger polytechnischen Gesellschaft soll die Erfindung von großer Wichtigkeit sein. Für Wißbegierige zur Nachricht, daß ein solcher Apparat in der Fabrik von Gebr. Franz in Königsberg, Ostpr., denen der Alleinverkauf für die Provinz übertragen ist, zur Ansicht steht.

Attention! Nous apprenons que Mlle. L. **de Mikorska**, l'artiste lyrique qui s'est établée à Posen comme professeur de chant et dont cette gazette a eu plusieures fois occasion de parler, donnera un Concert le 22. du mois prochain dans le programme du quel entrera une interéssante nouveauté vu que Mlle. L. M doit chanter avec mimique la scène „du rouet suivie de la Valse" dite „des bijoux de Faust" (de Gounod). Mlle. L. M., comme professeur de chant, s'est acquise une grande réputation dans notre ville — réputation que justifie le grand nombre d'éléves que Mlle. L. M s'est acquise. — Nous autres, nous avons eu occasion d'apprécier son talent de cantatrice et de compositeur, — dans cette scène de Faust, nous serons bien aise de connaître ses capacités dramatiques que nous ésperons être à la hauteur des précédentes — et nous pouvons dire franchement que le Concert de Mlle. L. M. sera une grande attraction pour notre monde musical.

D. A. M. E. S.

Neue **patentirte Petroleum-Brenner** mit **Lösch- und Sicherheitsvorrichtung** empfehle mit dem Bemerken, daß ich **jede Lampe** damit versehe.

Posen, Breslauerstraße 38 **E. Klug**

Mit Bezugnahme auf den in Nr. 43 der Posener Zeitung gebrachten Artikel:

„Ueber die Fälschung der Cigarren"

wollen Sie mir gef. nachstehende Bemerkungen gestatten. Seinem ganzen Wesen nach, scheint zunächst dieser Artikel, der seinen Weg durch alle Zeitungen macht, eine Reclame für die von F. W. Haase, Bremen, herausgegebene Broschüre zu sein. Abgesehen hiervon, enthält der Artikel jedoch einige Unrichtigkeiten, die zu der Annahme zwingen, daß der Verfasser desselben gerade zu Laie auf dem Gebiete der Tabakskunde ist. Die Thatsache des Färbens von Cigarren als vorkommend angenommen, muß zunächst constatirt werden, daß von dieser Prozedur doch wohl nur Waare geringster Qualität betroffen wird, da gerade nur Raucher billiger Marken Werth auf eine dunkle Farbe der Cigarre legen, dagegen Raucher feinerer Marken den Händler durch Entnahme von nur hellen Farben häufig in die Lage bringen, die prächtigen dunklen (oscuro) Farben mit Verlust zu verkaufen, — — oder sollten diese dunklen „prächtigen" Lagerhüter auch hell gefärbt werden können? — —

Wenn Herr Haase eingesteht, daß ihm bis jetzt noch kein Mittel bekannt sei, künstlich gefärbte Cigarren von ächten zu unterscheiden, so hätte er wahrlich besser gethan, die Druckkosten für seine Broschüre so lange aufzusparen, bis ihm irgend Jemand das große Geheimniß verrathen hätte, dann hätte seine Broschüre für die Käufer derselben einen Nutzen gehabt, während sie jetzt nur schädigend wirken kann, da man auf Grund derselben mit Fug und Recht jede Cigarre für gefärbt halten darf und Mißtrauen ohne Ende gesäet wird.

Allerdings giebt es ein Mittel eine gefärbte Cigarre mit Leichtigkeit zu erkennen, da die Manipulation des Färbens bei der fertigen Cigarre (Lagerhüter!) ausgeführt wird. Man rolle nur das Deckblatt ab, dann wird man überall dort, wo das Blatt auf der Cigarre über einander gelegen hat, einen ungefärbten Streifen hervortreten sehen. Das Ueberstreichen mit angefeuchtetem Papier dürfte zu heutigen Irrthümern Veranlassung geben, da dunkelfarbige Tabake stets eine Spur von Farbe abgeben. L.

Proclama.

Bei einem höchst verdächtigen Menschen, in welchen schließlich der Arbeiter **Valentin Nowack** aus **Neu-Lubosch** bei **Kosten** ermittelt ist, sind im August 1877 drei Billardbälle (2 weiße und 1 rother) gefunden worden, über deren redlichen Erwerb sich Nowack nicht ausweisen kann, sodaß, (zumal Nowack schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft ist) dringender Verdacht vorliegt, die Bälle seien gestohlen. Es wird daher ersucht, Diebstähle an Billardbällen, die im Laufe des Jahres 1877 bis August vorgekommen sind, hierher mitzutheilen.

525—77—VI b.

Dortmund, den 4. Januar 1878.

Königliches Kreisgericht.

Der Untersuchungsrichter I.

Steckbrief.

Der Barbier **Gustav Pfennig** aus **Frankfurt a./O.** ist durch unser Erkenntniß vom 15. Januar 1878 wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt und aus unserem Gefängniß entwichen.

Derselbe ist zu verhaften und an das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, welches wir um Nachricht zu den Akten VI A. 70/78 ersuchen.

Signalement.

Familiennamen, Pfennig. Vornamen, Gustav. Geburtsort, Frankfurt a./O. Aufenthaltsort, Posen. Religion, evangelisch. Alter, 29 Jahr. Größe, 1,60 Meter. Haare, schwarz. Stirn, frei. Augenbrauen und Augen, schwarz. Nase und Mund, gewöhnlich. Bart, Schnurr- und Backenbart. Zähne, vollständig. Kinn, rund. Gesichtsbildung, länglich. Gesichtsfarbe, gesund. Gestalt, schlank. Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: fortwährendes Blinken mit den Augen.

Bekleidung:

1 brauner Winterüberzieher, 1 blauer Tuchrock, 1 blaue Weste, 1 graue Tuchhose, 1 graues Shawltuch, 1 schwarzer Shlips, 1 schwarzer Hut, 1 Paar Gamaschen.

Posen, den 16. Januar 1878.

Königliches Kreisgericht, Abtheilung für Strafsachen

Bekanntmachung.

Das durch Abbruch der alten Brückenjoche der Wallischei-Warthenbrücke disponible Holz soll am

Mittwoch, d. 23. Januar c.

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Schweinemarkte öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Posen, den 19. Januar 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Klostergute **Drzenczewo** sollen die dort befindlichen Brauereigeräthe und eine Anzahl leerer Glasflaschen und Krüge meistbietend verkauft werden. Termin in **Drzenczewo** am

13. Februar 1878

Vormittags 9 Uhr

anberaumt worden ist.

Gostyn Kloster, den 18. Januar 1878.

Königl. Verwaltung der Gostyner Klostergüter.

von Oven.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Am 10. Dezember v. J. sind direkte Ausnahme-Frachtsätze für Kartoffeltransporte in Wagenladungen von je 10,000 Klgr pro Wagen im Verkehr zwischen den diesseitigen Stationen Craschnitz, Militsch, Zduny Krotoschin, Koschmin und Zerkow und der Station Cüstrin der Königlichen Ostbahn via Gnesen-Posen-Kreuz zur Einführung gelangt.

Diese Frachtsätze sind bei den genannten Stationen zu erfragen.

Breslau, den 15. Januar 1878.

Direktion.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der nachstehenden Bauten auf dem neu zu errichtenden Waldwärter-Etablissement **Herrenwalde** in der Oberförsterei **Ludwigsberg** und zwar:

1. Der Neubau eines massiven Wohnhauses exkl. des Holzwerths, der Holzanfuhr und des Tit. Insgemein auf rot. 6864 Mark.
2. der Neubau eines massiven Stallgebäudes wie vor auf rot. 2720 „
3. der Neubau eines Schweinehakens wie vor auf rot. 21 „
4. der Neubau eines Holzschuppens wie vor auf rot 56 „
5. der Neubau eines Brunnens wie vor auf rot. 693 „
6. der Neubau der Hofumwährungen wie vor auf rot. 265 „

zusammen auf rot. 10,619 Mark

veranschlagt, soll im Wege der Lizitation an den Mindestfordernden im Bureau des Unterzeichneten, woselbst auch die Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können, im erneuerten Termine

am Donnerstag, den 31. Januar 1878

Vormittags 10 Uhr,

vergeben werden.

Kosten, den 19. Januar 1878.

Der Kreisbaumeister.

Müller.

Vacante Lehrerstelle.

An der zu Abgangsprüfungen berechtigten **höheren Bürgerschule** hierselbst, kommt zu Ostern d. J. die 4. ordentliche Lehrstelle zur Erledigung. Gehalt **1800 Mark.**

Qualificirte Bewerber, welche sich im Besitze der facultas docendi für den Unterricht in der deutschen Sprache, der Geschichte und Geographie in den oberen Klassen befinden, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldmöglichst bei uns melden.

Eilenburg, den 16. Januar 1878.

Der Magistrat.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts werde ich Montag, den 21. d., früh von 9 Uhr, Wallischei Nr. 15, den **Johann Beck**'schen Nachlaß, als: Kleiderspinde, Servante, Kommode, Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen, Kleidungsstücke, Wäsche, Wand-, Stutz- und Taschenuhren, 2 Scheibenbüchsen, Porzellan- und Glasgeschirr 2c., 2c. gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zindler,

Königl. Auktions-Kommiss.

Malzextrakt-gesundheitsbier zur Stärkung 1 Fl. 50 Pf.

Concentrirt Malzextrakt f. Lungenl. 1 Fl. 2 M., auch 1,40.

Für schwächl. Personen jeden Alters.

An die Kaiserl. u. Königl. Hof-Malzpräparatenfabrik u. Malzextrakt-Brauerei von Joh. Hoff in Berlin. Pfalzburg 1877. Für mein schwaches Kind habe ich Ihr Malz-Chocoladenpulver, das eben für schwächliche und im Säuglingsalter sich befindende Kinder bestimmt ist, angewandt. Die Schwäche meines Kindes ist dadurch gehoben; es nimmt an Kraft und Körperfülle sichtlich zu. Frau Hauptmann Hoenicke. — Ihr Malz-Extrakt-Gesundheitsbier hat mich nach meiner jetzt überstandenen schweren Krankheit in kürzester Frist wieder sehr gekräftigt. Die Intendantur-Räthin Philippine Krahmer in Dietz. — Ich bitte um Malz-Gesundheits-Chocolade, Brustmalzbonbons und Malzextrakt-Gesundheitsbier. Es handelt sich um den sofortigen Gebrauch für einen Patienten etc. A. von Wedell in Vehlingsdorf bei **Freienwalde.**

Verkaufsstellen bei **Frenzel & Comp.**, Alter Markt 56, **Gebr. Plessner und Samuel Kantorowicz jun.**, Breite Str. 10, in Posen.

Malzchocolade, Stärkung f. Blutarme 1 Pfd. 3 M., auch 2 M

Brustmalzbonbons, schleimlösend 80 Pf., auch 40 Pf.

Toussaint-Langenscheidt's

engl. od. franz. Unterrichtsbriefe ermöglichen Jedem die Selbsterlernung beid. Sprachen (a. im Sprechen!) auf dem verhältnißm. billigsten, bequemsten und sichersten Wege. Probebriefe ½ Mark zu bez. von jed. Buchh. od. v. d. Langenscheidt'schen Verlagsbuchh. in Berlin SW., Möckernstraße 133.

Echte Schwedische Streichhölzer

a Pack 25 Pf., 16 Pa = 3 Mk., empfiehlt

Gust. Ad. Schleh,

Wilhelmsplatz 1. Wronkerstr. 7.

3 Schf-Säcke schwerst. 1,20 gestr., 85 Pf. **glatte** 25 à St. 0,5 billg., gebcht. 70 bis 55 Pf. **S. S. Oppenheim,** S. W. Berlin (Dresd. Bhnf.) Luckenwalderstr. 10.

Die Hemden-Fabrik von M. Magnus, Berlin N., Gr. Hamburgerstr. 12,

liefert auch an **Private Oberhemden** nach Maß zu Fabrikpreisen, und garantirt für unbedingt gutes Sitzen. Sie sendet auf Wunsch Qualitäts-Muster von den Rumpfstoffen, vor Ausführung einer vollständigen Bestellung ein Musterhemd und entnimmt die Beträge durch Postvorschuß. Als Maß genügt Mittheilung der Hals- und Brustweite, Aermellänge und Größe der Person

Oberhemden ohne Kragen u. Manchetten **gewaschen.**	Qual. A. per Dtzd. **33 M.** Shirting-Rumpf mit feinem Chiffoneinsatz.	Qual. B. per Dtzd. **45 M** guter feiner Rumpf mit glattem leinenem Einsatz	Qual. C. per Dtzd. **45 M.** guter derber Rumpf mit glattem leinenem Einsatz.	Qual. E. per Dtzd. **55 M.** extra schöner Rumpf mit extra feinem Einsatz.
mit Manchetten M. 3,50 mehr, mit Kragen und Manchetten M. 7, — mehr.		Dieselben mit modernem elegantem Schnur-Einsatz. **52 M.**	Dieselben mit modernem elegantem Schnureinsatz. **52 M.**	Dieselben mit modernem elegantem Schnureinsatz **62 M.**

Technische Fachschulen der Stadt Buxtehude.

(Baugewerk-, Architektur-, Tischler- und Malerschule).

Frequenz: 275.

Den Herren Bauunternehmern, Fabrikanten, Baugewerkmeistern, Architekten und Privat- u. Staatsbeamten empfehle ich für die kommende Bausaison aus der Zahl der Absolventen der Architektur- oder Meisterklasse und der Tischlerklasse, tüchtige und zuverlässige

Poliere, Bauaufseher, Büreau- u. Architektur-Zeichner, Werkmeister u. Bauführer.

Um nur durchaus geeignete Kräfte **jetzt** schon nachweisen (kostenlos) zu können, bitte ich um recht **frühzeitige** Anmeldungen

Beginn des Sommersemesters: den 24. April.

Der Direktor: Architekt Hittenkofer.



Posen: Bei Herrn Apotheker Kirschstein u. Elsner, Hof-Apotheke und Rothe Apotheke.

Préservatifs

aus Gummi u. aus franz. Fischblasen a Dtzd. 2, 3, 4,50, 6, 7,50 Mark, (bei Abnahme v. 3 Dtzd. Rabatt extra) empfiehlt u. versendet auch brieflich die **Gummiwaaren-Fabrik** von

Ed. Schumacher

Berlin W., 67 Friedrichstrasse 67

Postpacketpapier

sehr haltbar, geschmeidig und widerstandsfähig, empfiehlt

Ad. Kersten,

Brandenburg a./Hav.

Muster franco.

Kapitalien à 5 Prozent

jeder Höhe, auf Güter nach der Landschaft und **nur** auf hiesige Grundstücke sind zu verleihen durch

Bernhardt Asch, Posthalterei.

Umzugshalber ist eine noch gut erhalt. Nähmaschine (System Singer echt) sowie ein Pianino, vorzügl. erhalten, Nußbaum Maserholz, **billig** zu verk. Näh. im Central-Bureau, Bismarckstr. 1.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Grund-Kapital: Neun Millionen Mark.

Gesammte Reserven: Acht Millionen, 793,000 Mark.

Die Gesellschaft, welche seit 1839 besteht, übernimmt Feuerversicherungen auf Mobilien und Immobilien zu **festen** und sehr mäßigen Prämien; ihre Versicherten werden zu keinerlei Nachzahlung verbindlich gemacht.

Auszug aus der Rechnung für das Jahr 1876.

		Mark
Prämien excl. der Einnahme für spätere Jahre	4,640,050	
Zinsen-Einnahme	500,800	
		5,140,850
Capital-Reserve	3,693,550	
Sonstige Reserven	5,099,450	
		8,793,000
Brandschäden, Verwaltungskosten 2c.		3,763,100
Versicherungen in Kraft am 31 Dezember 1876		3,120,837,565

Prospekte und Antragsformulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich

Die Haupt-Agentur **S. A. Krueger.**

Posen, Friedrichsstraße 27.

A. Neuhausen's Billard-Filiale

befindet sich nur allein für Posen bei Hrn. **E. Güttler,** Bismarckstr. 1.

Bockbier

empfiehlt, das Halb-Liter-Seidel à 20 Pf., **Restaurant Berlinerstraße Nr. 4.**

Kleiderstoffe

in jeder Art werden, um damit zu räumen, zu außerordentlich reduzirten Preisen ausverkauft

Neue Str. 6.

S. H. Korach.

Zur ersten Stelle werden von einem pünktlichen Zinszahler sofort od. später 1600 bis 2000 Thlr. zu 6 pCt. auf mehrere Jahre zu leihen gesucht. Näh. im Central-Bureau, Bismarckstr. 1.

Das Inst. **Phönix** verf. z. Zweck v.

Heirathsvermittelung

Prosp. f. Damen u. Herren unt. strengst. Diskret. Vorl. Adr. **W. W. 1800. postl. Berlin,** Postamt 37. 3 Antw. Briefm. erbet.

Privat-Entbindungen

leitet discret ein erfahrener Arzt in seiner angenehm und gesund gelegenen Anstalt mit gr. Park 2c. in Berlin. Gefl. Offerten sub **J. H. 9140** befördert die Expedition des **„Berliner Tageblatt".**

Jedes Loos gewinnt!

Staats-Anlehens-Loose verkaufe gegen monatl. Abzahlung von **3 M.** an. Ziehung jed. Monat. Hauptgewinne 240,000 M., 180,000 M. u. s. w. **E. Güttler,** Bismarckstr. 1.

Lottr.-Loose 4. Kl. Orig. ¼ 24 Thlr., ⅛ 9⅚, 1/16 4⅚, 1/32 2⅓, 1/64 1⅙ Thlr., versend. das älteste Lotterie-Compt. von **Schereck,** Berlin, 191 Friedrichstr. 191.

(Beilage.)

Versendet billigst!

Astrachanischen und Elb-Caviar, Neunaugen, marinirten und geräucherten Lachs und Aale, große Speckflundern und Fettbücklinge, Ruff. Sardinen a Faß M. 2,50 Pf., Bratheringe, frische Butter, a Pfd. M. 1,00. Käse: Schweizer, Holländischen, Limburger, Olmützer, Kräuter- und Sahnenkäse, Pomm. Gänsebrüste, Gänseschmalz, Pflaumenmus, Magdeburger Sauerkohl, saure Gurken, Pfeffergurken und Senfgurken, Preißelbeeren mit und ohne Zucker, Kapern, Oel-Sardinen u. Sardellen, geräucherte, marinirte und alle Sorten Salzheringe.

Guter Moselwein, incl. Flasche a Fl. 60 Pf.

Alles frisch und billigst offerirt

K. Szulc,
Posen, Breslauerstr. Nr. 12.

Bekanntmachung.

Das geehrte Publikum von Posen und Umgegend wird hiermit ergebenst aufmerksam gemacht, daß durch das Fallissement eines der bedeutendsten Exporteure eine große Parthie Waare desselben durch mich sehr billig angekauft ist. An diesem günstigen Gelegenheitskauf lasse ich auch meine geehrten Abnehmer partizipiren. So lange dieser Vorrath reicht wird derselbe **zu dem auffallend billigen Preise** von 1 M., 1,50, 2 und 3 M. pro Stück abgegeben.

Aus der bedeutenden Collection hebe hervor:

Hochelegante Pollisander-Toiletten-Spiegel, verschiedener Größe, prachtvolle Sammt-Staffelei-(Album), Damen-Leder-Taschen in allen Größen, Blumenvasen, Alfenide- und Oxyd-Waaren, als: Schmuckkästen, Flacons, Schreibzeuge, Thermometer und eine reiche Auswahl in Ball- und Promenaden-Fächer. Großartige Collection Schmuckgegenstände für Damen und Herren. Ferner: Uhrketten, Armbänder, Diademe, Medaillons 2c. Marmor- und Alabasterwaaren, Schweizer Holzschnitzereien, Photographierahmen in Sammt und Bronce. Brief- und Cigarrentaschen, Portefeuille und Visites und hunderterlei Kleinigkeiten mehr.

Ferner Japan- und China-Waaren, als: Tabletts in allen Größen und Formen. Gläser- und Flaschen-Untersätze, Thee- und Cigarrenkasten, Obstschaalen 2c.

Von diesen eingetroffenen Waaren habe in jedem Schaufenster eine Collection aufgestellt, welche mit dem **auffallend billigen Preise** von 1, 1,50, 2, 3 M. bezeichnet sind.

Seidene Fächerschnüre in allen Farben 75 Pf. pro Stück.

Neuheiten für Maskenbälle als: Larven, Cotillonorden, Kopfbedeckungen und Attrappen.

Eduard Tovar,
Paris, Posen, Leipzig.
Berliner- und Bismarckstr.-Ecke.

Das Neueste in Schuhwerk!





welches in meiner Werkstatt zur Winterszeit angefertigt wird, übertrifft bis jetzt sämmtliche Pelz- und warmgefütterten Stiefeln, deshalb empfehle ich Jedem und namentlich Fußleidenden auf Hühneraugen, Frostbeulen, Rheumatismus und dergl. Bestellungen auf **Jagd-, Wirthschafts- und Salon-Schuhwerk** werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt.

J. Skóraczewski, Schuhmachermeister.
Werkstatt und Lager Alter Markt 55, 1. Etage.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

asthmatische Beschwerden, catarrhalische Affectionen der Luftröhre, überhaupt die meisten krankhaften Zustände des Halses, Kehlkopfes u. der Luftröhre werden sofort gelindert u. beseitigt durch den Gebrauch von

C. F. Asche's Bronchial Pastillen

von C. F. Asche in Hamburg,
von Aerzten angewandt und empfohlen.

Jeder Schachtel ist ein Auszug von Gutachten über die vorzügliche Wirkung dieser Pastillen beigefügt, worunter die ersten Coryphäen der Welt vertreten sind. Preis à Kästchen M. 1.—

Depots in den meisten Apotheken des In- und Auslandes.

Depot in der Apotheke des Herrn Elsner.

Keine Feuersgefahr mehr durch Petroleum-Lampen.

Neue patentirte Petroleumbrenner mit Lösch- und Sicherheits-Vorrichtung.

Beim Sturz der Lampe verlöscht die Flamme von selbst.

Jede Lampe kann mit solchem Brenner versehen werden bei

Markt 8. **G. Schoenecker,** Markt 8.

P. P.

Einem Hochgeehrten Publikum Posens hierdurch die ergebene **Mittheilung**, daß ich das hierorts Theaterstraße Nr. 2 belegene **Kohlen- und Holzgeschäft** des Herrn **E. Biebel** käuflich erworben habe und dasselbe unter meiner eigenen Firma fortführen werde.

Bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, sowie auch ich stets bemüht sein werde, allen Anforderungen meiner geehrten Abnehmer zu genügen.

Posen, den 14. Januar 1878.

Hochachtungsvoll

Ferd. Pritzkau,

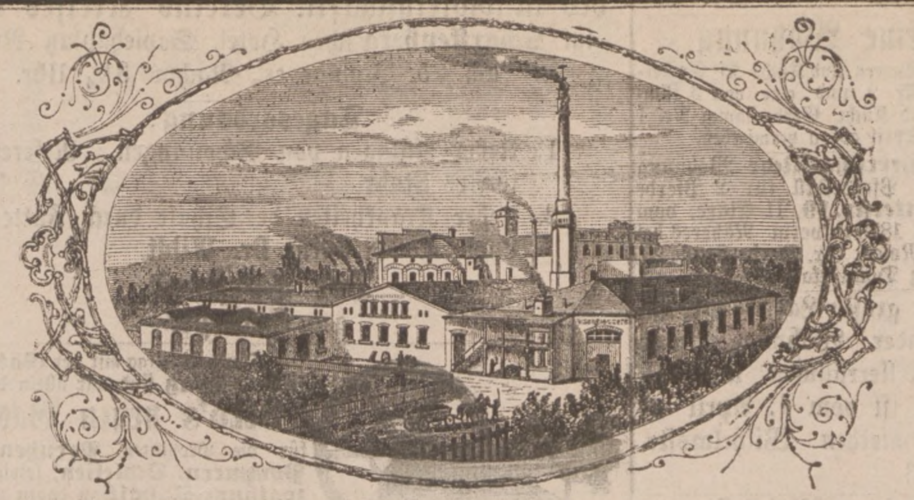
Niederlagen: **Theaterstr. 2, Mühlenstr. 40—41.**

L. Lucht's Universal-Torfpreßmaschine

hatte bei **dem großen Concurrenzarbeiten** von Torfmaschinen in **Gifhorn (Hannover)** im Mai 1877 den Sieg über sämmtliche dort anwesenden Torfmaschinen.

Gefertigt wird dieselbe in 4 verschiedenen Größen in der **Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von**

L. Lucht in Colberg.



H. TH. KLOSE & COMP.,

Görlitz in Schlesien.

5 erste Medaillen — 5 erste Medaillen

Gegründet 1855.

Lager in Petersburg, Warschau, Moskau und Königsberg i. Pr.

FABRIK

für

Dampf-, Gas-, Wasseranlagen, Einrichtungen von Wasser-, Dampfheizungen,

Empfehlen:

Complette Einrichtungen von **Brennereien, Brauereien, Mineralwasserfabriken.**

Bierdruckapparate mit Kohlensäure oder gewaschener Luft, bereits an 2600 Stük geliefert.

Wasserheizungen, Dampfheizungen.

Wassersprengwagen für Strassen und Promenaden.

Feuerlöschspritzen und Hydrophore, an 1600 Stück geliefert.

Dampfpumpen, Luftpumpen, diverse Wasserpumpen.

Gasspritzen mit Manometer, aus verzinntem Kupfer, auf 20 Atmosphären probirt, bewährteste Construction.

Verbesserte California- u. Noëlpumpen mit Kugelventilen, Broncekolben.

Rotirende Pumpen.

Alleinige Fabrik

für patentirte **Liebich**'sche **Gasregeneratoren** von 10—500 Flammen.

25—50 pCt. Ersparniss, je nach Beschaffenheit des Gases oder helleres Licht bei gleichem Gasverbrauch' neueste, seit 6 Monaten von ersten Gasfachmännern geprüfte und den Erfolg bestätigende Erfindung.

Erfahrene cautionsfähige Vertreter, welche Prima-Referenzen beibringen können, für alle grösseren Städte Europas gesucht.

Das Bier-Depôt von Albert Stieler,

Wilhelms-Platz Nr. 6, empfiehlt

Gebr. Hugger-Bier	33	Flaschen	3 Mk.
Feldschloß-Bier	33	"	3 "
Grätzer Bier, fein	33	"	3 "
Malz-Gesundheits-Bier	33	"	3 "

100 Flaschen 9 Mk. exl. Glas.
Von 10 Flaschen ab frei ins Haus.

Gebrauchte Kisten sind zu verkaufen Wilhelmsstr. 25, bei **Neidlinger.**

Reelle Offerte.

Freunden einer guten Cigarre empfehle ich meine Nr. 82 und 102 zu 6 Mark 100 St. franco jeder Poststation die Probekiste. Man wende sich vertrauensvoll an **F. Deutschländer in Wronke.**

Damen-Flanelle zu Morgen- und Unterkleidern, **Velour- u. Köper-Damentuch** zu Kleidern und Regenmänteln in den schönsten modernsten Farben und Mustern zu Fabrikpreisen. Muster franco.

Richard Rawetzky, Sommerfeld.

---

8 Stiere, 2 Kalben

in recht schöner, fetter Qualität stehen auf dem **Dom. Dombrowka** (Station Rawicz) **zum Verkauf.**

---

30 gemästete Stiere

stehen zum Verkauf auf Dominium **Dembno** bei Bahnhof **Żerkow.**

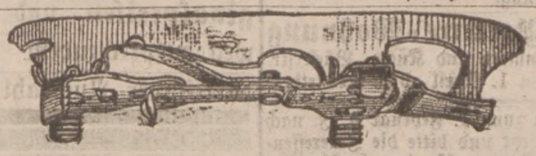
Heute beginnt in unserem Brauerei-Ausschank bei Herrn **Herm. Lange** der Verkauf unseres eigen gebrauten

Bairischen Bieres

und bitten wir um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Gebr. Walter,
Wronkerstraße 17.



Halifax sowie Patentschrauben-Schlittschuhe für Herren u. Damen empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen

O. Preiss, Alt. Markt Nr. 7.

Raummeter 4000 Raummeter

gesundes, astfreies, feinborkiges und kerniges kiefern Klobenholz I. Klasse und II. Klasse werden unter günstigen Bedingungen billigst aus erster Hand zu kaufen gesucht und nimmt die Expedition dieser Zeitung Offerten unter **S. 1500** entgegen.

Vorzügliche weidene **Bandstöcke** und **Bände** sind in jeder Quantität billig zu haben bei

H. Landetzke in Thorn

Ebenso auch gute **Bindeweiden.**

Soeben empfing aus Paris frischen Algierer Blumenkohl, Endiviensalat, fr. Artischocken, franz. Poulardes du Mans, Fromage de Roquefort, Montd'or. Cammenbert, Estimé, Demisels und Neufchatel, so wie auch reife süsse Malteser Mandarinen.

A. Cichowicz.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte **Stollwerck'sche Brustbonbons** seit 40 Jahren bewährt, vorräthig in versiegelten Packeten a 50 Pf.

Vorräthig in Posen bei S. Alexander, E. Brechts Ww., A. Cichowicz, Ed. Feckert jun., H. Hummel, Apotheker R. Kirschstein, J. K. Nowakowski u. Osw. Schaepe.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu **1 Mark** und halben zu **60 Pf.** bei Frau **Amalie Wuttke,** Wasserstr. 8/9 in Posen. (H 63060)

Gänzl. Ausverkauf

bei bedeut. herabgesetzten Preisen von **Porzellan, Glas, Lampen u. Luxusartikeln** bei

J. Kusztelan,
im Bazar in Posen.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung

von **Rosalie Gutzmann, Wasserstraße Nr. 7,** bietet den hochgeehrten Damen eine elegante Auswahl in **Hüten,** Aufsätzen, Blumen u. dergl. in mäßigen Preisen und empfehle ich dieses der gütigen Beachtung.

Rosalie Gutzmann.

Eine kleine Restauration ist sofort zu vergeben. Erkundigung bei **Kattner,** Neustädt. Markt 6 im Keller, Posen.

Frische

Hasen und Rehe!

kauft geg. baare Zahl. Preisangabe erwünscht. Die Wildhandlung von **A. Christen,** Bromberg.

Migraine.

Die von mir bereitete **Guaranna-Essenz** enthält die wirksamsten Bestandtheile der **Guaranna** (Paullinia sorbilis) in konzentrirter, angenehm einzunehmender und haltbarer Form, und ist nach den Erfolgen, sowie nach der Ansicht erster medizinischer Autoritäten das **bewährteste Mittel** gegen **Migraine.**

Flasche a 125 Gramm (⅛ Kilo) 3 Mark nebst genauer Gebrauchs-Anweisung.

Adler-Apotheke in Breslau (F. Reichelt).

Niederlagen: in Posen, **Apotheke zum weißen Adler** und in der **Hof-Apotheke.**

Jagd-Gewehre

prämiirt Bromberg 1868. Königsberg 1869. Trier 1875.

Jos. Offermann in Köln a. Rh.

Gewehrfabrikant u. Büchsenmacher, empfiehlt bei 14tägiger Probe und jeder Garantie sein stetes Lager von mehreren Hundert Stück:

Einläufige Gewehre von Thlr.	3 an,
Perk. Doppelflinten " "	6⅔ "
echt Damast- und Patent " "	11 "
Lefaucheux-Doppelflinten " "	15—200
6schüssige Revolver pr. Dutz. " "	24 an.

Sämmtliche Munitions-Artikel und Jagdgeräthe billigst. Preis-Courante unentgeltlich und franco.

Für Damen!

Zu Stickarbeiten empfehle ich facones weiß Java Stoff 67 ctm.

Meter	1 50
" " " 84 ctm. br.	1 75
" couleurt "	2 25
grau leinen Java 67 "	2 —
" " 84 "	2 25

Wilh. Neuländer,
Markt 86.

Engl. Natives und Holsteiner Austern täglich frisch empfiehlt

Julius Buckow.

Gummi- { Vorsichts-Präparate, } à Dtz. 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Mark.

H. Barkowski,
Berlin, C., Münzstr. 16.

Rath und Hilfe in jeder diskreten Angelegenheit. Hebamme **Crison,** Bülowstr. 26 I., Ecke Potsdamerstr. Berlin,

---

Kindern das Zahnen

leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind laut Tausenden von Attesten nur allein im Stande die elektromotorischen **Zahnhalsbänder** (à 1 Mark) von

Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker I. Cl.
Berlin, Besselstr. 16.

In **Posen ächt** zu haben bei **Joachim Bendix,** Markt 86 u. in der **Rothen Apotheke,** Markt 93.

Kapitalien in jeder Höhe auf Güter und hiesige Grundstücke, wie Mündelgelder zu 5 Prozent zu vergeben.

A. Wittkowski,
Gr. Gerberstr. 17.

Dr. Koch,
Mag. lib. art.
Berlin SW., Gneisenaustr. 4,

beseitigt nach dem schon in 63jähr. ärztl. Praxis seines Vaters rühmlichst bewährten antipathischen Kur-System, in kürzester Frist: Die **Folgen von Selbstbefleckung** 2c. (Blutarmuth, Nervenschwäche, Ausfl., Pollutionen, Impotenz). Strengste Diskretion. Honorar mäßig. **Viele Tausende geheilt.**

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis heile ich nach langjährigen Erfahrungen in einigen Tagen **brieflich** ohne Folgenübel. Desgl. alle verzweifelten Fälle und Folgen schlecht behandelter Syphilis als: **Halsübel, Flechten, Fussübel** und alle **Hautkrankh.** Ferner: **Nervenzerrüttung, Rückenleiden, Pollut., Impotenz.** Die Kur ist ohne Berufsstörung. **Naturarzt A. Harmuth, Berlin,** Kommandantenstr. 30.

Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden. Pollut. u. Impotenz heilt briefl. ohne Berufsstörung gründl. u. schnell Dr. med. **Zilz**, Berlin, Prinzenstr. **65.**

Syphilis, Geschl.-u. Hautkrankheit Schwächezust. (Pollut., Impot.) heilt m. sich. Erfolge, auch briefl. Dr. Holzmann, Mühlenstr. 12 part.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Trunksucht.
Magenleiden. Kur nach 30jähr bew. Meth., **auch brieflich.** Dr. med. Heymann, Berlin SW., Yorkstraße 3.

Gefahr- u. schmerzlose Zahnextractionen verm. Nitro-oxygen-Gas, künstliche Zähne, Plombiren in Gold und Composit.

Zahnarzt **Mallachow,** sen., Friedrichsstr. 12, jun., Mühlenstr. 30, Ecke Paulikirchstr.

Nach erfolgter Anstellung als Arzt des Graf von Garczynski'schen Stifts, sowie nach Berufung zum zweiten Arzte der Diakonissen-Krankenanstalt habe ich mich als Arzt hier niedergelassen und zeige meine Wohnung **Neustädtischen Markt Nr. 9,** 1 Treppe, hiermit ganz ergebenst an. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Posen, den 12. Januar 1878.

Dr. Gemmel,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister.** Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.



Heiraths-Partien
vermittelt höchst **diskret** (S.774
J. Wohlmann, Breslau,
Schwertstraße 6.

Das Wohnungs-Nachweis-Bureau, Bismarckstr. 1,
empfiehlt sich dem **Wohnung vergebenden** u. **Wohnung suchenden** Publikum zur gefl. Beachtung.

Läden, versch. Woh., Dorfschänke u. Restaurts. empf. Com. Scherek, Breitestr. 1.

Ein geräumiger Laden nebst angrenzender Wohnung in belebter Gegend sofort zu vermiethen, daselbst vollständige Ladeneinrichtung zu verkaufen. Näheres bei **W. Winkelmann,** Wallischei Nr. 95.

Zwei Läden in Inowrazlaw sofort zu vermiethen, besonders für Eisen- u. Materialhandel, auch Restauration geeignet. Näheres bei **H. Volkmann,** daselbst.

Möbl. Zimmer zu verm. **Schützenstraße 22.** 1. Etage rechts.

Kanonenpl. 9, 3 Tr., ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Posener Bau-Bank.
Parterre-Wohnungen zu 5 und 6 Zimmer, sowie eine Wohnung im ersten Stock zu 5 Zimmer nebst allem Zubehör sind sogleich zu vermiethen.

Näheres im
Comtoir Bismarckstr. 1.

Große u. Mittelwohnung, Stall und Remise Mühlenstraße 26 zu vermiethen

---

Eine Wohnung
von 4 Zimmern und Küche Kl. Gerberstraße Nr. 9 und eine von 3 Zimmern und Küche Gerberdamm Nr. 1 vom 1. April ab zu vermiethen.

Eine **herrschaftliche** Wohnung ev. mit Pferdestall für 2 Pferde **Kl. Ritterstr. 19,** II. Etage, vom 1 April 1878 zu verm. Näheres bei Jacob Moses, Gr. Gerberstraße 23, Eingang Dominikanerstr.-Ecke.

Ein großer Laden mit angrenzender Wohnung, auch mit Kellerräumen und Remisen, ist vom 1. April ab zu vermiethen Wilhelmsstr. Nr. 13.

Ein groß **möblirtes Zimmer** zu vermiethen St. Martin 53, 1. Etage links.

St. Martin- und Mühlenstraßen Ecke ist die Wohnung von 6 Piecen im 2. Stock zum 1. April 1878 zu vermiethen. Näheres im Comptoir der Aktien-Brauerei „Feldschloß".

Ein einfenstriges Zimmer, Parterre, zum Comptoir sich eignend, ist sofort zu vermiethen Friedrichsstraße 13.

Näheres bei **Ferd. Pritzkau,** Theaterstraße Nr. 2.

Ein möbl. Zimmer sof. bill. zu verm **Gr. Gerberstr. 23,** 3. Et., Eing. Dominikanerstraße.

Zwei tapez. Stuben u. Küche für 80 Thlr. zu Ostern zu verm. **Büttelstr. 8.**

Ein 2fenstr. Zimmer nach vorn ist zu vermiethen **Wilhelmsstr. 24,** 2 Treppen.

St. Martin 3 4 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. April c. zu vermiethen. Näh. St. Martin 56.

Bäckerstr. 18 3—4 Zimmer u. Küche vom 1. April c. zu vermiethen. Näh. St. Martin 56.

Möbl. Zimmer zu verm. **Bäckerstraße 20,** 3. Etage links.

St. Martin 50, 2. Tr., i. recht. Seitenfl. 2 St. mit Kochheerd u. Wasserleitung vom 1. April zu vermiethen.

Bäckerstr. 10 ist zum 1. Febr. ein kl. möbl. Zimmer bill. zu vermiethen.

Ober-Wilda (Königshöh.)
Vom 1. Febr. ab 2 Z., Küche, Keller 2c. für 75 Thlr., vom 1. April ab 2 Wohn. zu je 2 Z., Küche, Keller 2c. für je 65 Thlr. zu verm. Näh. beim Restaur. **A. König,** Eichwaldstr.

Kanonenpl. 3, part., sind 2 eleg. möblirte Zimmer zu vermiethen.

Umzugsh. stehen **Schützenstr. 7** im Hofe 1. St. 2 Stuben nebst Küche zum 1. März oder April zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Gesucht
wird ein möblirtes Zimmer in der Nähe der Post. Adr. unter **T. 70** Expedit. dieser Zeitung.

Eine Parterre-Wohnung
von 3 Zimmern und Küche, Bäckerstr. 20, ist vom 1. April ab zu vermiethen

---

Ich bin zum 1. Februar d. J. nach Posen versetzt und bitte die Interessenten, mir Sachen für das Kreisgericht zu Grätz nicht mehr zu übertragen und in den bereits anhängigen Sachen schleunigst für eine anderweite Wahrnehmung ihrer Rechte zu sorgen.

Grätz, 19. Januar 1878.

Der Rechtsanwalt
Naschinski.

Ein tücht. Gärtner, dessen Frau eine tücht. Wirthin. beide vorzügl. empf., suchen sofort auch später Stellung d. **M. Schneider,** Kl. Ritterstraße 20. Auch anderes brauchb. Dienstpersonal jeder Art ist sofort zu haben.

Ein energischer, tüchtiger und thätiger
Wirthschafts-Inspektor
sucht für bald oder 1. April d. Jahres Stellung. Gefl. Offerten unt. **M. F.** postlagernd **Lagow Mark.**

Eine anständ. **Dame,** 24 Jahr alt, sucht Stellung als Wirthin bei einem einzelnen Herrn. Adress. postlagernd **B. D. 25 Ostrowo.**

E. feingeb. Dame in 30r J., sehr musik., d. poln., deutsch. u. franz. Spr. vollk. mächt., s. Engag. als Gesellsch. b. e. ält. Herrn od. Stell. zu mutterl. Kindern. Näh. **B. B. B. 222** Breslau postlagernd.

Ein tüchtiger **Böttchermeister** sucht Besch. in einer Brauerei, Brennerei, Destillation, Oelfabrik 2c. 2c. Off. **C. A.** postl. Posen erbeten.

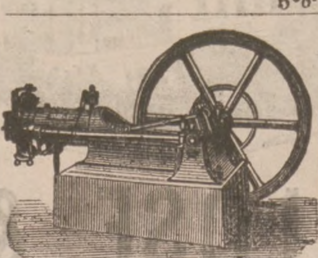
Ein Fräulein, 19 J. alt, mit Talent u. schöner Figur begabt, guter Schulbildung u. musikalisch, wünscht Placement in e. gr. Hotel, Restaurant, Conditorei, Bahnhofbuffet od. gr. Gute 2c. Offerten unter **C. A.** Posen postl.

Versammlung
des landwirthschaftl. Vereins Kreises Posen
im **Scharffenberg**'schen Hotel, Sapiehaplatz Nr. 10,
am 25. Januar cr., Nachm. 3¼ Uhr.

Tagesordnung:

1. Ueber Anlagen von Schonungen. Referent Oberförster **Stahr.**
2. Ueber Krankheiten der Schafe durch Fütterung mit Lupinen. Referent **Dr. Wildt.**

Der Vorstand.
gez. **Hoffmeyer.**



Durch Vertrag mit der **Gasmotoren fabrik Deutz** sind wir allein berechtigt
Otto's neuen Gasmotor
für die Provinzen **Preußen, Posen, Pommern, Schlesien,** sowie das **Herzogthum Anhalt** zu bauen und zu liefern. Wir offeriren diesen absolut geräuschlos arbeitenden bewährten Motor in Größen von 1, 2, 4, 6 und 8 Pferdekraft.

Außerdem bauen wir nach wie vor
Luftmaschinen W. Lehmann's Patent
in Größen von $^1/_{12}$—4 Pferdekraft, für die wir das ausschließliche Fabrikationsrecht besitzen.

Zugehörige Wellenleituugen in eleganter und leichter Ausführung zu Stückpreisen.

Prospekte gratis und franco. Vertreter gesucht.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktiengesellschaft
Berlin-Moabit N. W. und Dessau.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestock sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Echt in Fl. a 50 und 100 Pf. im Allein-Depot für **Posen** bei **M. Wassermann.**

Preuß. Original-Loose
zur Hauptziehung 157ter Lotterie (8—24. Februar 1878) versendet gegen Baareinsendung des Betrages: ½ a 150, ¼ a 75 Mark. **Antheil-Loose:** ⅛ a 30, $^1/_{16}$ a 15, $^1/_{32}$ a 7½ Mark. **Carl Hahn, Berlin S.,** Kommandantenstraße 30.

Das
Central-Annoncen-Bureau
der
deutschen Zeitungen
(Actien-Gesellschaft),
Berlin W.
45 Mohrenstraße 45,

befördert Inserate **an sämmtliche inländische u. ausländische Zeitungen, Fachschriften u. s. w. zu Originalpreisen** und erbietet sich zu Kostenvoranschlägen wecke ntsprechendem Arrangement der Annoncen und unparteiischer Auswahl der Blätter.

Ein gepr. **Erzieherin** wünscht kleineren Kindern Privat- und Nachhilfestunden zu ertheilen. Näh. St. Martin 28, 3 Treppen.

Ein Lehrling,
mit guten Schulkenntnissen und beider Landessprachen mächtig, wird für ein **Materialwaaren-Geschäft** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine junge **Dame** von auswärts, welche längere Zeit in einer Buntstickerei-Fabrik thätig war, sucht in selber Branche Stellung. Gefl. Offerten werden **A. W. 46** postlagernd Posen erbeten.

Ein unverh. **Wirth.-Inspector,** der 1500 Rm. Kaution stellen kann, sucht Stellung vom 1. April oder 1. Juli, wo er seinen eigenen Hausstand führen kann. Adr. u. A. B. Gnesen

---

Einen Agenten.
Wir suchen 1 Agenten d. Colonialw.-Branche. Vorst. sofort Hotel de Berlin.

Ein junger Mann mit feiner Handschrift wünscht für seine Freistunden schriftl. Beschäftigung. Gefl. Adr. **H. H.** postlagernd **Posen.**

Ein jung. Mädch. w. v. Ostern eine Stelle in einem anständ. Hause als Stütze der Hausfrau anzunehmen. Auch würde dieselbe die Beaufsicht. der Kinder mit übernehmen. Adr. **R. P.** postlagernd **Posen.**

Einen Lehrling sucht die Buchhandlung von
Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Auf einem **Brennereigut,** dessen Bewirthschaftung nach neuesten Prinzipien und entsprechend intensiv geführt wird, können gegen mäßiges Honorar **zwei Volontaire** placirt werden. — Anfragen sub **Nr. 145** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Posen** erbeten.

Eine geübte Putzmacherin
sucht Stellung. Offerten werd. erbeten an Frl. **Emma Schüler** in Birnbaum.

Ein junges Mädchen
aus anständ. Familie, w. Lust hat die Landwirthschaft z. erlernen, findet sogl. St. Wo? sagt d. Exp. d. Ztg.

General-Agentur
einer der größten und als höchst solide anerkannten älteren Vieh-Versicherungs-Anstalten ist unter annehmbaren Bedingungen zu vergeben. Haupterfordernisse: Energie, Pünktlichkeit und Bekanntschaften. Bewerber, welche bereits andere Versicherungsbranchen vertreten, sind bevorzugt. Franko-Offerten sub: **Vieh-Versicherung** sind an den **Invalidendank,** Berlin W., Markgrafenstr. 51a. zu richten.

Ein tüchtiger, im Maschinenfach aller Art bewanderter **Schmied,** neun Jahre in Stellung beim Dominium Zlotnik bei Posen, sucht Stellung. Näheres **Julius Stechbard,** Zlotnik b. Posen.

Der Tanz-Unterricht
von
J. Plaesterer
hat bereits begonnen. Anmeldungen werden noch entgegen genommen St. Martin Nr. 69., Parterre, neben der Decker'schen Hofbuchdruckerei.

In 3 bis 4 Tagen
werden frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehoben durch **Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin **Unter d. Linden 50,** 2 Tr. v. 22—1½, 6—7 Nm. Ausw. m. gl. Erfolge briefl. Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

Heirathsgesuch.
Ein junger strebsamer Kaufmann (Christ) mit einigem Vermögen, sucht zur Begründung einer Selbstständigkeit eine Lebensgefährtin gleichen Glaubens. Von derselben wird etwas Vermögen, bescheidener Charakter und Sinn für Häuslichkeit gewünscht.

Gefällige, ernstgemeinte Offerten w. unter Beifügung der Photographie sub **W. A.** in der Expedition der Pos. Zeitung erbeten.

Strengste gegenseitige Diskretion Ehrensache.

Die der Frau **Hemmerling** von mir nachgesprochene Beleidigung, bitte ich hiermit ab.

Anna Bublitz.

Ein **gelber Hühnerhund** mit Blässe ist zugelaufen.

Schrodka Str. 2.

Familien-Nachrichten.
Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Königlichen Premier-Lieutenant im Ingenieur-Corps Herrn **Zakrzecki** erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stralsund, den 17. Januar 1878.

H. Segler und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Segler,** älteren Tochter des Herrn Rentier **Segler,** zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Stralsund, den 17. Januar 1878.

Zakrzecki,
Premier-Lieutenant im Ingenieur-Corps.

Heute Morgen 2 Uhr entriß uns plötzlich der unerbittliche Tod unsere theure, heißgeliebte Mutter, die verwittwete Frau

Elisabeth Heinze
geb. **Horn**

im 63. Lebensjahre.

Neusalz a. O., den 18. Januar 1878.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

Gestern 7 Uhr früh starb unerwartet am Herzschlage mein einzig geliebter Sohn, der Königl. Staats-Anwalt

Julius Seyffarth
in Cottbus,

und zeige dies Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt an.

Tirschtiegel, den 18. Jan. 1878.

verw. Prediger **Seyffarth.**

Danksagung.
Allen Denjenigen, welche beim gestrigen Begräbnisse meines unvergeßlichen Gatten, des Kaufmanns

Carl Danigel,
demselben die letzte Ehre erwiesen haben, spreche ich hiermit im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen meinen innigsten Dank aus.

Die trauernde Wittwe.

Ich zeige hiermit an, daß ich die
Zuckerwaaren-Fabrik
unter der Firma
C. Danigel
Breslauerstraße 13,
auch nach dem Tode meines Gatten weiter fortführen werde, und bitte das geehrte Publikum, das bisher meinem verstorbenen Gatten geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Mathilde Danigel.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt. Frl. Anna Segler mit dem Premier-Lieutenant Zakrzecki in Stralsund.

Verehelicht. Königl. Baumeister Lothar Krüger mit Frl. Hedwig Gottschau in Berlin. Frau Anna Müller, geb. Krampf, mit Herrn Hugo Herrmann in Stolp.

Geboren. Ein Sohn: Dem Dr. med. Windels in Dorum. Herrn Ernst Schulte in Antwerpen. Herrn Ed. Ed. Salingré. — Eine Tochter: dem Premier-Lieutenant d. Loebell in Weilburg a. d. Lahn. Herrn v. Hiller auf Schloß Apenborg bei Wollin i. Pom. Dem Hauptmann und Rittergutsbesitzer Baron Karl v. Stockmar in Coburg.

Gestorben. Buchdruckerei-Besitzer Moritz Kohn in Freienwalde a. d. O. Pastor Riemschneider in Waldau. Pastor emer. Heinrich Kolbe in Wongrowitz. Verw. Frau Major Thümmel in Elbing. Frau Emilie von Arnim geb. Freiin von der Heyden-Rynsch in Brandenstein. Dr. med. Heinrich Harnisch in Schmaleningken. Verw. Frau Oberförster Bodenburg in Bremervörde.

Vorlesung zum Besten des Diakonissenhauses
in der Aula des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.

Dienstag, den 22. Januar c.
Abends 6 Uhr:

Herr Oberst von Kretschman,
Chef des Generalstabes V. Armee-Corps,
„Ueber die Bedeutung der Theilnahme des 5. Armee-Corps an den Kriegen 1866 und 1870|71."

Eintrittskarten à 1 Mark sind in den Buchhandlungen der Herren **Rehfeld** und **J. J. Heine,** sowie vor Beginn der Vorlesung am Eingang der Aula zu haben.

M 23. I. 7. A. J. II.

J. O.O. F.
M. 21. I. 78. A. 8½ B.

Arch. u. Ing. Verein.
Versammlung, Montag, d. 21. Januar bei **Mähl.**

Handwerker-Verein.
Montag, den 21. Januar cr.
Vortrag des Herrn **Dr. J. Landsberger** über:
„Den Stoffwechsel des menschlichen Körpers."

Börsenverein zu Thorn
für
Getreide, Sämereien, Oelsaaten, Spiritus und Futter-Surrogate, versammelt sich jeden ***Dienstag*** und ***Freitag*** von ***11 bis 12 Uhr Vormittags*** im ***„Victoria-Hotel".***
Jahres-Beitrag 6 Mk., Tageskarten 50 Pf.
Das Nähere besagen die Statuten.

Der Vorstand des Börsen-Vereins.

Wilda-Eisbahn.
Dienstag, den 22. Januar 1878:
Große
Schlittschuh-Corsofahrt
nebst Konzert.
Anfang 6 Uhr. Entree: Erwachsene 15 Pf., Kinder 10 Pf.
Ballon-Laternen sind auf dem Eise zu haben.

Heute Sonntag, den 20. d., zum Kaffee eigen gebackene **Pfannkuchen,** wozu ergebenst einladet

C. Vogt,
Breslauer Chaussee.

Lambert's Concert-Saal.
Sonntag, den 20. Januar c.:
Salon-Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf.

Stolzmann.

Lambert's Saal.
Mittwoch, den 23. Januar Abends 7½ Uhr:
IV. Sinfonie-Concert.
Programm bringt nächste Nummer dieser Zeitung.
5 Billets für 3 Mark bei **Bote & Bock.**

W. Appold.

B. Heilbronns Volksgarten-Theater.
Sonntag, den 20. Januar c.: **Namenlos.** Große Posse mit Gesang.
Montag, den 21. Januar c.: **Die zärtlichen Verwandten.**

Interims-Theater.
Sonntag, den 20. Januar: **Zum ersten Male: Der Hypochonder.** Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.

Montag, den 21. Januar: **Di Banditen.** Buffo-Oper in 3 Akt von Offenbach. **Die Direktion.**

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.